# Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

## Abend-Ausgabe.

Inserate übernehmen außerhalb Berlins: Bonn: M. Cohen. — Bremen: E. Schlotte, Wilh. Scheller. — Stettin: S. Salomon. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Neelbauer, Adolf Steiner, William Wilkens. — Görlitz: C. Schoenwald. — Mainz: D. Frenz. — München: C. Maruwald. —

Wien: M. Dukes, I., Wollzeile No. 8—9; A. Oppelik, I., Stubenbastei 2. — Frankreich, England und Belgien: Alleinige Annahme bei der Compagnie générale de Publicité étrangère, John F. Jones & Cie. in Paris, 31bis rue du Faubourg Montmartre. — Schweiz: Orell Füssli & Co., Zürich.

**Nr. 178. [31. Jahrgang.] Berlin, Donnerstag den 14. April 1892, Abends. [31. Jahrgang.] Nr. 178.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen, bei besonderen Ereignissen in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich **7 Mark 50 Pf., für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag, und werden Abonnements bei den betreffenden Postanstalten angenommen.** Für **Berlin** nehmen sämmtliche **Zeitungs-Expeditionen** und die **Expedition** dieser Zeitung **Wilhelmstraße 32,** Abonnements vierteljährlich zum Preise von **7 Mark 50 Pf.** sowie die **Post-Expeditionen 8 Mark** inkl. Bestellgebühr entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition zum Preise von **40 Pf.** pro fünfgespaltene Petitzeile an. Beiträge für die **Redaktion** der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: **Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 32,** zu richten, und **wird gleichzeitige Honorarangabe erbeten.**

**Fernsprech-Anschluß Nr. 6514.** **Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung,** unbenutzte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. **Fernsprech-Anschluß Nr. 6514.**


## Politischer Tagesbericht.

Berlin, 14. April.

In den Versammlungen und Kundgebungen industrieller Kreise tritt neuerdings eine sich wiederholende Beschwerde hervor, welche sich gegen den Gesammtinhalt der wirthschaftlichen Politik zuspitzt. Wir haben vor Kurzem ausführlich über die Generalversammlung des wirthschaftlichen Vereins für Rheinland-Westfalen referirt (cfr. Nr. 162 der „Nordd. Allg. Ztg."); dort fanden auch die Handelsverträge eine wenig günstige Beurtheilung, hauptsächlich aber wurde betont, und auch in einer Resolution (cfr. Nr. 161 der „Nordd. Allg. Ztg.") ausgesprochen, man bedauere, „daß wichtige, tief in das wirthschaftliche Leben eingreifende Gesetze so spät ihrem Inhalte nach bekannt gegeben werden, daß die interessirten Kreise nicht in der Lage sind, Stellung zu nehmen und ihr Interesse geltend zu machen". Aus diesem Grunde richtete die Versammlung an die Staatsregierung das Ersuchen, daß in Zukunft ein anderes Verfahren eingeschlagen werde. — Eine ähnliche Beschwerde wird seitens des bergbaulichen Vereins für den Oberbergamtsbezirk Dortmund in einer Denkschrift geltend gemacht, welche sich mit dem Inhalte der dem Landtage vorgelegten Novelle zum preußischen Berggesetz beschäftigt. Inzwischen ist dieser Beschwerde auch die hier zusammengetretene Konferenz der Bergwerksinteressenten beigetreten.

Im Abgeordnetenhause hatte bei der ersten Lesung der Novelle der Herr Handelsminister auf die Anfrage, weshalb die Interessenten nicht über den Inhalt der Novelle gehört seien, geäußert:

„Von mir ist eine Anordnung an die mir untergeordneten Behörden, die Vertretungen der Grubenbesitzer zu hören, nicht ergangen und ich glaube, daß ich dazu gute Gründe gehabt habe. Zunächst halte ich es für selbstverständlich, daß, wenn die Ober-Bergämter und die Revierbeamten über einen so einschneidenden Gesetzentwurf zu berichten haben, sie ihr Urtheil an die Zentralinstanz nicht eher abgeben, bis sie sich über die Stimmung der Betheiligten in den betreffenden Industriebezirken, wenn auch nicht in offizieller Form, orientirt haben."

Darnach hätte es also in der Absicht des Ministers gelegen, daß die Provinzial- resp. Lokalinstanz sich über die Stimmung der betreffenden Industriekreise unterrichte; die gedachte Denkschrift macht jedoch geltend, für den Ober-Bergamtsbezirk Dortmund sei das nicht geschehen, und der Verein für die bergbaulichen Interessen habe über den Umfang der in der Novelle zum Berggesetz vorgeschlagenen Aenderungen keine Kenntniß gehabt.

Es laufen bemzufolge von industrieller Seite eigentlich zwei Beschwerden nebeneinander her, von denen sich die eine auf die Methode der Vorbereitung wirthschaftlicher Maßnahmen, die andere auf deren Inhalt bezieht. Vielleicht greift indessen die Annahme nicht fehl, daß die Beschwerde über die Methode nur jener anderen auf den Weg mitgegeben wird, um sie effektvoller zu machen, und daß es den betheiligten Kreisen mehr auf den Inhalt der Wirthschaftspolitik, als auf die Formen ankommt, in denen derselbe seine Gestaltung findet.

Man bemüht sich aber, diesen Inhalt in einen Gegensatz zu früher zu bringen; man stellt dem neuen einen alten „Kurs" gegenüber und hält nicht damit zurück, daß man den letzteren für den besseren halte. So wenig indessen Jemandem das Recht bestritten werden soll, mit einzelnen Maßnahmen auch auf wirthschaftspolitischem Gebiete umzufreden zu sein, so dürfte doch eine genauere Untersuchung lehren, wie, was man „neuen Kurs" nennt, sich mit logischer Nothwendigkeit aus dem „alten" ergab. Ist man in der Gewerbepolitik mit mancherlei Bestimmungen über Arbeiterschutz 2c. unzufrieden — darum handelte es sich ja auch bei den sachlichen Bedenken der Dortmunder Denkschrift betreffs der Berggesetznovelle und ebenso handelt es sich um diese Materie, wenn jetzt beim Inkrafttreten der Gewerbeordnungsnovelle mancherlei Störungen empfunden werden —, so ist doch der Inhalt der Gewerbeordnungsnovelle schließlich nur ein Ausfluß jener sozialen Reformpolitik, in welche wir vor mehr als zehn Jahren eingetreten sind. Nicht anders liegt es auf dem speziell handelspolitischen Gebiete. Der autonome Tarif von 1879 ist beschlossen und geschaffen worden, damit man zukünftig auf Grund desselben zu günstigeren Bedingungen des internationalen Verkehrs gelangen könne. Wenn daher auch gewiß einzelne Bestimmungen der Handelsverträge Manchem nicht gefallen, so ist doch deren Inslebentreten bereits durch die Gestaltungen von 1879 eingeleitet worden.

Wie weit die gedachte Unzufriedenheit sachlich berechtigt sein mag, welche in den Kundgebungen der industriellen Kreise sich ausspricht, mag dahin gestellt bleiben; sicher erscheint jedoch, daß es eine Ungerechtigkeit ist, wider die logischen Konsequenzen von Prämissen sich zu ereifern, welche s. Z. mit allgemeiner Zustimmung aufgenommen worden sind, und in ihrem Zweck auch heute von keiner Seite angefochten werden.

---

Die erhebliche Entlastung, die das neue **Einkommensteuergesetz** für die armen und minder wohlhabenden Klassen gebracht hat, tritt besonders in den Orten deutlich hervor, wo in Folge des höheren Ergebnisses der Veranlagung die Zuschläge zu der Kommunalsteuer herabgesetzt worden sind. Wird schon nach dem Gesetz von dem kleinen und mittleren Einkommen ein geringerer Satz erhoben als früher, so setzt diese Entlastung ihre Wirkung fort, wenn nun auch noch die Gemeinde geringere Zuschläge erhebt, und es tritt sogar eine doppelte Entlastung ein, weil der niedrigere Satz der Staatssteuer den Maßstab für die Kommunalsteuer bildet. Die Stadt Berlin hat den Kommunalsteuerzuschlag auf 70 pct. der Staatseinkommensteuer ermäßigt. Es wurden bisher für ein Einkommen von 900 bis 1050 ℳ 9 ℳ entrichtet. Der neue Steuertarif ermäßigt zunächst diesen Satz von 9 ℳ auf 6 ℳ. Da nun außerdem von diesen 6 ℳ nur 70 pCt. erhoben werden, so zahlen Personen mit einem Einkommen von 900—1050 ℳ im Jahre 1892/93 nur 4,20 ℳ Kommunaleinkommensteuer statt 9 ℳ in den Vorjahren. Ebenso ist es bei allen folgenden Einkommensklassen. Sicht das Beispiel Berlins keineswegs vereinzelt da und ist bereits aus vielen Gemeinden eine ähnliche Herabsetzung der Zuschläge gemeldet worden, so bleibt zu wünschen, daß dem hier vorsorgenden gemeinschaftlichen Erlaß des Ministers des Innern und des Finanzministers auch weiter die beste Nachachtung zu Theil werde. Durch diesen Erlaß wurde bekanntlich bereits unlängst darauf hingewiesen, daß die Gemeindevertretungen der hier und da vielleicht vorhandenen Neigung, das günstige Ergebniß der Veranlagung unter Beibehaltung der alten Zuschlagssätze zur Füllung der Gemeindekassen oder zur Befriedigung neuer Ausgabebedürfnisse auszunutzen, nicht nachgeben dürften.

---

Behufs Beschaffung von Material für die **Börsenenquete** sind die Gerichte zur Einsammlung ihrer Entscheidungen vom Justizminister aufgefordert worden, bei denen, sie sich in Strafverfahren oder im Zivilprozesse, mit dem Börsenwesen zusammenhängende Mißbräuche in Frage kommen.

---

Um dem Lokomotiv- und Zugbegleitungspersonal soviel **Sonntagsruhe** wie irgendmöglich zu gewähren, hat die königl. Eisenbahndirektion Köln, linksrheinisch, durch Verfügung vom 9. d. M. angeordnet, an Sonntagen den Güterzugverkehr thunlichst einzuschränken; diese Einschränkung findet besonders auf Leerläufe und Massengüterzüge Anwendung, während der Stückgüterverkehr nur insoweit aufrecht erhalten werden soll, als dies unbedingt nothwendig ist.

---

Im Gegensatze zu den während des vergangenen Winters aus den Städten und Industriebezirken laut gewordenen Klagen über Arbeitsmangel dauern auch für diesen Zeitraum aus den Kreisen mit vorwiegend landwirthschaftlicher Bevölkerung die Klagen über den trotz hoher Löhne steigenden **Mangel an ländlichen Arbeitern** fort. So wird aus dem Kreise Schlichtern berichtet, daß der Holzschlaglohn für den Raummeter Klafterholz, der noch vor fünf Jahren 70 bis 75 ₰ betrug, in diesem Winter auf 1,25 bis 1,30 ℳ gestiegen ist; selbst für diesen Satz ist es nicht überall gelungen, Holzschläger zu finden. Das Kloster Schlichtern hat in den beiden letzten Jahren die etatsmäßigen Holzschläge in seinen Waldungen wegen mangelnder Arbeitskräfte unterlassen müssen. Der Lohn von 1,25 ℳ für den Raummeter wird nicht nur für Klafterholz, sondern auch für Strauchholz und Reisig gefordert und bezahlt, so daß bei letzteren der Werth des Holzes fast durch den Schlaglohn verzehrt wird.

In demselben Kreise werden für Landmädchen ohne alle Vorbildung, die nur zu den einfachsten landwirthschaftlichen Arbeiten verwandt werden können, 180 ℳ Lohn gezahlt. Obgleich aber die Lohnsätze für Mägde und Knechte in den letzten 10 Jahren um mindestens 100 pCt. gestiegen sind, herrscht in allen Ortschaften des Kreises Mangel an dem nothwendigsten Arbeiterpersonal.

---

Zur Frage der **oberschlesischen Wasserversorgung** (vergl. die bezügliche Notiz in Nr. 177 der „Nordd. Allg. Ztg.") schreibt man der „Schlesischen Ztg." aus Zabrze, 12. April: „Das Projekt einer Wasserleitung ist nunmehr von betheiligten Kreisen Beuthen und Zabrze ausgegangen. Gedacht ist die Versorgung der Ortschaften Krottnitzig, Miechowitz, Karf, Bobrek, Lipine und Chorzaczow, Kreis Beuthen, und der Ortschaften Ruda, Bisskupitz, Zabrze, Dorothenderf, Alt- und Klein-Zabrze, sowie der Lokomotivstationen der Bahnhöfe Beuthen, Borsigwerk, Zabrze und Morgenroth mit Trink-, Wirthschafts- und Betriebswasser. Die Kosten der Wasserleitung sind auf 1 700 000 ℳ veranschlagt, wovon auf die betheiligten Gemeinden des Kreises Zabrze nach Abzug der vom Fiskus zu übernehmenden Beträge 114 000 ℳ entfallen, welche Summe durch Amortisation getilgt werden soll. Wegen Uebernahme der Verzinsung und Amortisation der anteiligen Baukosten auf den Kreis hat gestern hierselbst eine Kreisausschußsitzung stattgefunden, welcher der Regierungspräsident Dr. von Bitter und der Regierungsrath Wosch aus Oppeln sowie als Vertreter des Oberpräsidenten Oberpräsidialrath Baurschmidt aus Breslau beiwohnten. Der Regierungspräsident sowohl, als auch der Vertreter des Oberpräsidenten gaben ihr lebhaftes Interesse an dem Zustandekommen der projektirten Wasserleitung zu erkennen. Namentlich sicherte der Regierungspräsident in wohlwollendster Weise seine Unterstützung dafür zu, daß mit den Bauarbeiten nunmehr alsbald vorgegangen und die Arbeiten so rasch als möglich gefördert werden. Es ist im Interesse der thatsächlich notheleidenden Bevölkerung dringend zu hoffen, daß die erste Baurate noch durch einen Nachtragsetat in diesem Jahre genehmigt wird. Nach der Sitzung besichtigten die Herren noch einige Brunnen und das Wasserbehewerk der Königin Luise-Grube. Bei dem für den Wasserbedarf von Alt- und Klein-Zabrze hauptsächlich in Frage kommenden Brunnen im Birkenwäldchen im Alt-Zabrze konnte hierbei nur konstatirt werden, daß derselbe völlig ausgeschöpft und eine ganze Anzahl wassersuchender Personen mit leeren Kannen den Rückweg anzutreten genöthigt war."

---

Zu den heute in Wien aufgenommenen offiziellen Verhandlungen mit den Vertretern der österreichisch-ungarischen Bank in der **Valutaregulirungsfrage** meldet das Wiener „Fremdenblatt": An denselben nehmen Theil: die beiden Finanzminister Dr. Steinbach und Wekerle, die bereits genannten Referenten der Finanzministerien, denen sich auch der Staatssekretair Dr. Lang vom ungarischen Finanzministerium zugesellt habe, ferner der Gouverneur der Oesterreichisch-Ungarischen Bank Dr. Kaup, der Vizegouverneur desselben R. v. Zimmermann, die Generalräthe Graf Nemes-Leoben und Tonenbaum, sowie der Generalsekretair der Bank Mecenseffy. Dem Vernehmen nach handle es sich bei diesen Berathungen darum, jene Bestimmungen der Bankakte zu ändern, welche mit den künftigen Münzgesetzen Widerspruch fänden. Jener Artikel, welcher die Zusammensetzung des Generalraths anordne, solle dahin geändert werden, daß beide Regierungen sich das Recht vorbehalten würden, mehrere Generalräthe zu ernennen. Es solle demnächst eine Generalversammlung der Bank einberufen werden, um über eine Aenderung der Statuten Beschluß zu fassen.

Die Verhandlungen der Finanzminister Dr. Steinbach und Wekerle wegen der Valutavorlagen haben, nach einer Meldung des „Wolff'schen Bureaus", in den wichtigen Punkten zu einer Einigung geführt, sind indessen noch nicht beendigt. Den Verhandlungen haben ausgearbeitete Entwürfe zu Grunde gelegen, über deren Inhalt jedoch nichts Näheres hat kommt sei, sodaß die bisherigen Mittheilungen mit Vorsicht aufzunehmen seien. Für heute seien die Vertreter der österreichisch-ungarischen Bank zu einer Besprechung in dem Finanzministerium eingeladen. Die bisherigen Besprechungen mit den Vertretern der Rentschildgruppe hätten zur beiderseitigen Information gedient. Nach dem gegenwärtigen Stande der Verhandlungen dürften die Valutavorlagen in den ersten Tagen des kommenden Sessionsabschnittes zur parlamentarischen Verhandlung gelangen.

## Rundschau im Auslande.

Telegramme, welche aus **Paris** vorliegen, bringen Mittheilungen über den Angeklagte gegen Rapachol und Genossen. „Zürich's Z.B." berichtet, die Anklage erklärte sowohl den Ravachol als seine Mitschuldigen für gemeine Gewohnheitsverbrecher, welche den Anarchismus lediglich als Vorwand benutzten. Das Attentat in der Clichy-Straße sei beschlossen worden, um den am 28. März 1891 verurtheilten Verbrecher Ducamp zu rächen. Die Akte stellt fest, daß Ravachol ein vollständiges Einbruchswerkzeug besessen habe. Derselbe gestand ein, Falschmünzerei und Schmuggelei getrieben und zahlreiche Diebstähle, sowie zwei Morde und Grabschändungen verübt zu haben. Charakteristisch ist übrigens für die Glaubwürdigkeit der Reporterromane, welche in einem Theil der europäischen Presse, am wenigsten allerdings in der deutschen, so unverdiente Beachtung gefunden haben, daß jetzt in Paris vielfach behauptet wird, der Untersuchungsrichter zweifle daran, daß der verhaftete Ravachol der wirkliche gesuchte Ravachol sei. Die Mutter und der Bruder des wirklichen Ravachol erklärten bestimmt, der Verhaftete besitze zwar eine gewisse Aehnlichkeit mit Ravachol, sei aber nicht identisch mit demselben.

Was die angeblichen **Madrider** Dynamitverschwörer betrifft, Delbac oder Debats, wie er jetzt genannt wird, und den Portugiesen Ferreira, so scheint es nunmehr ganz außer Zweifel zu stehen, daß die Beiden zwar nicht von der Polizei direkt, aber von anderen „falschen Anarchisten" angestiftet waren, ihren so unglaublich ungeschickten Attentatsversuch zu machen, um den Anstiftern Gelegenheit zu geben, bei der Polizei eine Denunziationsprämie zu erheben. Ganz wird die Sache wohl niemals aufgeklärt werden, aber es genügt zu wissen, daß von einer ernsthaften „anarchistischen Verschwörung" keine Rede sein kann.

Die **englische** Regierung warnt amtlich vor der Auswanderung nach Brasilien. In Deutschland ist dies bekanntlich schon früher, als Dom Pedro noch friedlich regierte, von Zeit zu Zeit geschehen; es dürfte heute kaum mehr nöthig sein.

Die „Voce della Verità" meldet, die zwischen einzelnen Mitgliedern des **italienischen** Kabinets bestehenden Differenzen seien solcher Art, daß ein Appell an die Krone wahrscheinlich werde.

Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Grafen v. Taaffe, durch welches der **österreichische** Reichsrath auf den 26. April cr. einberufen wird.

Bezüglich der Erkrankung des Finanzministers Wyschnegradsky wird aus **St. Petersburg** telegraphirt:

Prof. Scharin aus Moskau, der telegraphisch zu dem erkrankten Finanzminister Wyschnegradsky herbeigerufen worden war, hat vor seiner Rückkehr nach Moskau einen Bericht an den Kaiser abgestattet, in welchem er ausführt, daß der Finanzminister sich in Lebensgefahr befunden habe und nur durch das Eingreifen des Dr. Trubatschew, eines früheren Assistenten Scharin's, gerettet worden. Dem „Grashdanin" zufolge dürfte der Finanzminister nach der Ansicht Scharin's einer völligen Ruhe bis Anfang September bedürfen.

Nach einer **Belgrader** Meldung der „Pol. Korr." wurde der diplomatische Agent Serbiens in Sofia, Herr Steic, beauftragt, anläßlich der Mittheilung der an die diplomatischen Vertretungen Serbiens im Auslande gerichteten Zirkularnote des Ministers des Aeußern, Herrn Pasic, an die bulgarische Regierung die mündliche Versicherung hinzuzufügen, daß die serbische Regentschaft, sowie die Regierung ernstlich gewillt seien, zu Bulgarien die besten Beziehungen zu unter-

---

**Feuilleton der Norddeutschen Allgem. Zeitung.**

Berlin, den 14. April 1892.

## Wiener Bilder.

[Nachdruck verboten.]

Was helfen alle Dogmen präzisester Wohlanständigkeit gegen den Absolutismus des Naturtriebes! Die strikteste dem Tonez-vous droit-Prinzip lebende und strebende Gouvernante würde derzeit, wie jeder andere Sterbliche, einen Brief mit dem Satz beginnen: „Ich leide unter der abnormen Witterung", und somit zwei Todsünden in einem Zuge begehen gegen das Reglement altfränkisch guter Lebensart, das da strengstens verbietet, ein Schreiben mit dem persönlichen Fürwort in erster Person zu eröffnen und vom Wetter zu sprechen. Giebt es auch nicht Viele noch in dieser Richtung Orthodoxe, so sind sie doch auch noch nicht ausgestorben; allein auch ihre Grundsätze vermögen den Wetterlaunen nicht Stand zu halten, unter deren Heimsuchung wir so schwer leiden. Selbst die Stoiker würden über Julischmälze im Anfang April und über einen Temperatursturz von acht Graden binnen ein paar Stunden ihre klassische Fassung eingebüßt haben, und wenn sie überhaupt wenig Schule nur gemacht, so am allerwenigsten wohl unter den Wienern, die gegen jegliche Unannehmlichkeit äußerst lebhaft reagiren. So hat sich denn auch unser als so fröhlich belaumundetes Wölchen zu einem großen, abwechselnd hustenden und niesenden Klagecher umgewandelt. Aeußerlich betrachtet würde dies ganz gut zur Fastenzeit passen, daß aber steht es aber innerlich allerdings im Widerspruch mit deren Geboten, das kleine Ungemach des Lebens so unbändig schwer zu nehmen. Da aber in dieser traurigen Welt der Einen Leid der Anderen Freud' ist, hat der Nordostwind, der unbarmherzig über und wegfegt, einer hartbedrängten Menschenklasse wohlthuende Erleichterung gebracht. Die Beleuchtungskünstler aller Ranglisten hatten unter dem plötzlichen Ansturm frühjährlicher Anforderungen ein wahres Martyrium zu erleiden. Unseren armen Damen war nur die schlimme Wahl freigeblieben, bei 18 Gr. Réaum. im Schatten entweder in Winterkleidern zu verschmachten oder den Frühling durch vorjährige Herbstmoden zu entwehen. Bei der ihnen, in dieser Richtung innewohnenden Tapferkeit entschlossen sie sich natürlich zu ersterem. Dies hatte einerseits eine Menge leichter Erkrankungen — jeder Mensch, der jetzt dreimal niest, ist überzeugt, die Influenza zu haben — zur Folge, und verursachte andererseits ein wahres Martyrium der Modisten aller Art, die mit einem Schlage ein paar mal Hunderttausend Kleider, Umhüllen und Hüte nach dem allerneuesten Frühjahrsjournal aus der Erde stampfen sollten. Wie freudig begrüßten sie das Fallen des Barometers und wie dankbar empfinden sie das Zutreffende des alten Sprüchwortes, daß kein Wind so böse ist, daß er nicht irgend Jemand etwas Gute zuwehte. Aber auch eine große Schaar Anderer noch ersehnt das Sinken der Quecksilbersäule, allerdings mit dem Amendement daß es Regen im Gefolge führen möge. Ist dies der Allgemeinwunsch der gesammten, unter dem von unserer Kommunalverwaltung so wunderbar geförderten Erfreinde Wiens, dem Staub, leidenden Bevölkerung, so wird er doch noch mit ganz besonderer Zubrunst von Jenen gehegt, welche die Ostertage zu einem auffrischenden Ausflug benutzen wollen. Gestützt auf den großen Lebensphilosophen Tyll Eulenspiegel, argumentiren sie: Auf Sonnenschein folgt Regen und auf Regen folgt Sonnenschein; dem entsprechend ersehnen sie das himmlische Naß für jetzt, um nicht befürchten zu müssen, daß es ihnen die Feiertagslust ertränke. Eine Logik, der ein kleiner Rechnungsfehler unterliegen könnte, da es, so zweifellos auch der Weisheitsspruch des guten Tyll Geltung hat, doch keine Garantie dafür giebt, daß, wenn es heute zu regnen begönne, die Rechtsnachfolge des Sonnenscheins auch sicher schon am Charfonnabend eintreten würde. Wann aber stößt sich Hoffen und Wünschen an derart kleinlichen Bedenken? Es besitzt ja allezeit eine Meisterschaft darin, sich die Zukunft nach Gefallen zurecht zu legen. Allerdings leider nur anticipando, denn wird die geplante Zukunft zur Gegenwart, so hält sie gar selten nur, was sie zu verheißen schien. Eine Erfahrung, die jedoch am Lustschlösserbauen nicht hindert.

Beschäftigen sich die präsumtiven Osterfreiten gar eifrig mit der nächsten Zukunft, so bieten uns dagegen zwei interessante Ausstellungen Gelegenheit, uns in die Vergangenheit zu versenken. Als Präludium zur Enthüllung des Radetzky-Denkmals bietet eine Radetzky-Ausstellung in einer Fülle darauf Bezüglichen einen Ueberblick über die mehr als siebzigjährige militairische Laufbahn des Feldmarschalls. Ein Stück ruhmesreicher Kriegsgeschichte Oesterreichs bildet den Hintergrund, von dem die Heldengestalt sich abhebt. Einige Schlachtenbilder und viele Illustrationen, wie sie zur Zeit der Vorgänge erschienen, veranschaulichen die großen Kriegsthaten, an welchen Radetzky mitgewirkt, von seinen Jünglingsjahren bis ins hohe Greisenalter. Um seine eigenen Bildnisse gruppirt sich eine große Zahl anderer, jene der vier Monarchen, unter denen er gedient — Kaiser Franz Joseph sehen wir da wiederholt dargestellt, von seinem dritten bis zu seinem dreißigsten Jahr —, die der Feldherren, die ihm als kriegerische Vorbilder gedient, und gar manche seiner tapferen Mitkämpfer, die, auch nachdem er die Augen schon lange geschlossen, noch die Waffen seinen Traditionen entsprechend geführt. Unter den vielen Beschauern, die mit pietätvollem Interesse jede Einzelheit der reichen Sammlung betrachten, fallen einzelne alte Gestalten auf, die feuchten Auges die Portraits des Feldmarschalls betrachten und vor einem oder dem anderen der Bilder oder Holzschnitte lange in sich selbst versunken verweilen. „Bin auch dabei gewesen", flüstert es manchmal von den schon weißumbarteten Lippen. Stellen dann einige der Umstehenden Fragen, wie es damals zugegangen sei bei dem heißen Waffentanz, so läßt sich der Veteran verlocken, zu erzählen, und es bildet sich ein immer weiterer Kreis von Hörern um ihn, während er mit anschaulicher Lebendigkeit schildert. Wie erglänzen dann des Alten Augen in erneutem Jugendfeuer, und stets weiß er nicht allein vom tapferen Feldmarschall, sondern auch vom „Vater Radetzky" zu berichten, der bei der strengsten Mannszucht stets auch die liebevollste Fürsorge für seine Truppen walten ließ und sich durch eine Fülle Züge von echtester Herzensgüte die Herzen der Mannschaft gewonnen hatte. Die Aufnahme eines derartigen Momentbildchens würde sich sowie als Vertreter des Oberpräsidenten Oberpräsidialrath Baurschmidt aus Breslau beiwohnten. Der Regierungspräsident sowohl, als auch der Vertreter des Oberpräsidenten gaben ihr lebhaftes Interesse an dem Zustandekommen der projektirten Wasserleitung zu erkennen. Namentlich sicherte der Regierungspräsident in wohlwollendster Weise seine Unterstützung dafür zu, daß mit den Bauarbeiten nunmehr alsbald vorgegangen und die Arbeiten so rasch als möglich gefördert werden. Es ist im Interesse der thatsächlich notheleidenden Bevölkerung dringend zu hoffen, daß die erste Baurate noch durch einen Nachtragsetat in diesem Jahre genehmigt wird. Nach der Sitzung besichtigten die Herren noch einige Brunnen und das Wasserbehewerk der Königin Luise-Grube. Bei dem für den Wasserbedarf von Alt- und Klein-Zabrze hauptsächlich in Frage kommenden Brunnen im Birkenwäldchen im Alt-Zabrze konnte hierbei nur konstatirt werden, daß derselbe völlig ausgeschöpft und eine ganze Anzahl wassersuchender Personen mit leeren Kannen den Rückweg anzutreten genöthigt war."

---

Zu den heute in Wien aufgenommenen offiziellen Verhandlungen mit den Vertretern der österreichisch-ungarischen Bank in der **Valutaregulirungsfrage** meldet das Wiener „Fremdenblatt": An denselben nehmen Theil: die beiden Finanzminister Dr. Steinbach und Wekerle, die bereits genannten Referenten der Finanzministerien, denen sich auch der Staatssekretair Dr. Lang vom ungarischen Finanzministerium zugesellt habe, ferner der Gouverneur der Oesterreichisch-Ungarischen Bank Dr. Kaup, der Vizegouverneur desselben R. v. Zimmermann, die Generalräthe Graf Nemes-Leoben und Tonenbaum, sowie der Generalsekretair der Bank Mecenseffy. Dem Vernehmen nach handle es sich bei diesen Berathungen darum, jene Bestimmungen der Bankakte zu ändern, welche mit den künftigen Münzgesetzen in Widerspruch ständen. Jener Artikel, welcher die Zusammensetzung des Generalraths anordne, solle dahin geändert werden, daß beide Regierungen sich das Recht vorbehalten würden, mehrere Generalräthe zu ernennen. Es solle demnächst eine Generalversammlung der Bank einberufen werden, um über eine Aenderung der Statuten Beschluß zu fassen.

Die Verhandlungen der Finanzminister Dr. Steinbach und Wekerle wegen der Valutavorlagen haben, nach einer Meldung des „Wolff'schen Bureaus", in den wichtigen Punkten zu einer Einigung geführt, sind indessen noch nicht beendigt. Den Verhandlungen haben ausgearbeitete Entwürfe zu Grunde gelegen, über deren Inhalt jedoch nichts Näheres hat kommt sei, sodaß die bisherigen Mittheilungen mit Vorsicht aufzunehmen seien. Für heute seien die Vertreter der österreichisch-ungarischen Bank zu einer Besprechung in dem Finanzministerium eingeladen. Die bisherigen Besprechungen mit den Vertretern der Rentschildgruppe hätten zur beiderseitigen Information gedient. Nach dem gegenwärtigen Stande der Verhandlungen dürften die Valutavorlagen in den ersten Tagen des kommenden Sessionsabschnittes zur parlamentarischen Verhandlung gelangen.

## Rundschau im Auslande.

Telegramme, welche aus **Paris** vorliegen, bringen Mittheilungen über den Angeklagte gegen Rapachol und Genossen. „Zürich's Z.B." berichtet, die Anklage erklärte sowohl den Ravachol als seine Mitschuldigen für gemeine Gewohnheitsverbrecher, welche den Anarchismus lediglich als Vorwand benutzten. Das Attentat in der Clichy-Straße sei beschlossen worden, um den am 28. März 1891 verurtheilten Verbrecher Ducamp zu rächen. Die Akte stellt fest, daß Ravachol ein vollständiges Einbruchswerkzeug besessen habe. Derselbe gestand ein, Falschmünzerei und Schmuggelei getrieben und zahlreiche Diebstähle, sowie zwei Morde und Grabschändungen verübt zu haben. Charakteristisch ist übrigens für die Glaubwürdigkeit der Reporterromane, welche in einem Theil der europäischen Presse, am wenigsten allerdings in der deutschen, so unverdiente Beachtung gefunden haben, daß jetzt in Paris vielfach behauptet wird, der Untersuchungsrichter zweifle daran, daß der verhaftete Ravachol der wirkliche gesuchte Ravachol sei. Die Mutter und der Bruder des wirklichen Ravachol erklärten bestimmt, der Verhaftete besitze zwar eine gewisse Aehnlichkeit mit Ravachol, sei aber nicht identisch mit demselben.

Was die angeblichen **Madrider** Dynamitverschwörer betrifft, Delbac oder Debats, wie er jetzt genannt wird, und den Portugiesen Ferreira, so scheint es nunmehr ganz außer Zweifel zu stehen, daß die Beiden zwar nicht von der Polizei direkt, aber von anderen „falschen Anarchisten" angestiftet waren, ihren so unglaublich ungeschickten Attentatsversuch zu machen, um den Anstiftern Gelegenheit zu geben, bei der Polizei eine Denunziationsprämie zu erheben. Ganz wird die Sache wohl niemals aufgeklärt werden, aber es genügt zu wissen, daß von einer ernsthaften „anarchistischen Verschwörung" keine Rede sein kann.

Die **englische** Regierung warnt amtlich vor der Auswanderung nach Brasilien. In Deutschland ist dies bekanntlich schon früher, als Dom Pedro noch friedlich regierte, von Zeit zu Zeit geschehen; es dürfte heute kaum mehr nöthig sein.

Die „Voce della Verità" meldet, die zwischen einzelnen Mitgliedern des **italienischen** Kabinets bestehenden Differenzen seien solcher Art, daß ein Appell an die Krone wahrscheinlich werde.

Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Grafen v. Taaffe, durch welches der **österreichische** Reichsrath auf den 26. April cr. einberufen wird.

Bezüglich der Erkrankung des Finanzministers Wyschnegradsky wird aus **St. Petersburg** telegraphirt:

Prof. Scharin aus Moskau, der telegraphisch zu dem erkrankten Finanzminister Wyschnegradsky herbeigerufen worden war, hat vor seiner Rückkehr nach Moskau einen Bericht an den Kaiser abgestattet, in welchem er ausführt, daß der Finanzminister sich in Lebensgefahr befunden habe und nur durch das Eingreifen des Dr. Trubatschew, eines früheren Assistenten Scharin's, gerettet worden. Dem „Grashdanin" zufolge dürfte der Finanzminister nach der Ansicht Scharin's einer völligen Ruhe bis Anfang September bedürfen.

Nach einer **Belgrader** Meldung der „Pol. Korr." wurde der diplomatische Agent Serbiens in Sofia, Herr Steic, beauftragt, anläßlich der Mittheilung der an die diplomatischen Vertretungen Serbiens im Auslande gerichteten Zirkularnote des Ministers des Aeußern, Herrn Pasic, an die bulgarische Regierung die mündliche Versicherung hinzuzufügen, daß die serbische Regentschaft, sowie die Regierung ernstlich gewillt seien, zu Bulgarien die besten Beziehungen zu unter-

---

Schritt und Tritt begegnen! Unser berühmter Psychiater Prof. Meynert betrachtet „die Haltung der Züge" als das Charakteristische am Menschen. Das ist ein noch nicht in das Publikum gedrungener Begriff, denn wie viel man auch von der Körperhaltung spricht, betrachtet man doch allgemein die Disziplin der Gesichtszüge als eine nur von Mimen und Heuchlern geübte Kunst, und erwähnt man auch hier und da ausdrucksvoller, sogenannt sprechender Physiognomieen, so sieht man doch wohl die unbewußte Schulung der Züge durch die Denk- und Empfindungsform der jeweiligen Persönlichkeit zu wenig noch in Betracht. Wenn man der Andeutung Professor Meynert's entspricht, und besonders die „Haltung des Mundes", auf die er das Hauptgewicht legt, näher ins Auge faßt, überzeugt man sich von der Richtigkeit seiner Aufstellung. Von diesem Standpunkte der Physiognomik aus, gewinnen retrospektive Ausstellungen, wie die beiden, deren wir uns jetzt erfreuen, zugleich das erweiterte Interesse zeitpsychologischer Studien. Wollen wir auch nicht eben behaupten, daß die Mehrzahl ihrer Besucher die letzteren mit Bewußtsein betreibe, so werden doch auch Wenige nur gar nichts von dem Kontraste empfinden, den die Physiognomieen unserer Vorväter zu jenen unserer Zeitgenossen bieten.

Welch' überreiches Material zu zeit- und nationalpsychologischen Studien wird uns die Musik- und Theater-Ausstellung gewähren, deren Vorbereitungen so rasch vorschreiten, daß wir das Wunder erleben dürften, eine Ausstellung zum festgesetzten Termin fix und fertig gestellt zu sehen. Schon jetzt bildet der Ausstellungsplatz den Zielpunkt zahlreicher Spaziergänger, und es giebt Fanatiker, die sogar zweimal wöchentlich in den Prater pilgern, die Fortschritte an den Baulichkeiten in Augenschein zu nehmen. Man kann wohl sagen, daß tout Vienne im allerweitesten Sinne an dem Unternehmen lebhaften Antheil nimmt. Man freut sich der zu erwartenden Genüsse und auch der zu erwartenden Gäste, denen Wien, nach altem Brauch, ein herzliches Willkommen zu bieten bereit ist.

Bruno Walden.

halten, und daß dieselben nichts unterlassen werden, um die Verwirklichung dieser Intentionen zu sichern.

Nach Mittheilungen aus **Athen** gestaltet sich die durch das Ueberhandnehmen des Räuberunwesens in Thessalien geschaffene Lage immer kritischer. Es vergeht kein Tag, an dem nicht neue Ueberfälle gemeldet würden; die — meist berittenen — Banden begnügen sich jetzt nicht mehr damit, Reisende und Hirten zu berauben, sondern führen auch an wohlhabenden Gutsbesitzern und Kaufleuten Erpressungen aus. Die bisher ergriffenen energischen Maßregeln haben noch keine Besserung gebracht; nunmehr soll der Kriegsminister persönlich nach Thessalien sich begeben, um die Bekämpfung der Räuberei in die Hand zu nehmen. Leider habe es sich gezeigt, daß die Uebelthäter vielfach seitens der Bevölkerung unterstützt werden, und sogar mit untergeordneten Amtspersonen im Einverständnisse stehen.

Ein der „Pol. Korr." aus **Konstantinopel** zugehender Bericht betont, daß man der Thätigkeit der türkischen Polizei in der Angelegenheit der Ermordung des Dr. Vulkowitsch volle Anerkennung zollen müsse. Sie habe diesmal rasch gehandelt und daher Erfolge erzielt, deren sie sich nur selten rühmen konnte. Man hatte aus gewissen Gründen allgemein bezweifelt, daß es der Polizei gelingen werde, des eigentlichen Mörders Merdschan habhaft zu werden. Gleichwohl hatte sie ihn bald eruirt und festgenommen. Es scheint sogar, daß dieses Individuum sich schon längere Zeit, als amtlich angegeben wird, in den Händen der Behörde befindet. Daß die Gerechtigkeit in dieser Sache ungehindert ihren Lauf nehmen werde, dafür bürgen die in dieser Richtung vom Sultan direkt ausgegangenen Weisungen. Was Schischmanow betrifft, scheint es, daß sich eine strafprozessualisch wohlbegründete Anklage gegen ihn nicht wird erheben lassen; die moralische Ueberzeugung jedoch von seiner Mitschuld an dem Verbrechen herrscht allgemein vor und seine rasche Flucht nach Odessa konnte nur zur Bekräftigung dieser Ueberzeugung dienen.

Aus **Kairo** berichtet „W. T. B." unter heutigem Datum:

Heute Vormittag hat im Abdin-Palais die feierliche Ueberreichung des Investitur-Firmans an den Khedive sowie die Verlesung einer Depesche des Sultans an den Khedive stattgefunden.

Die Erwähnung „einer Depesche" scheint zu bestätigen, daß die Regelung der Sinai-Frage, welche in der letzten Zeit noch Schwierigkeiten bereitete, nunmehr wirklich in der schon früher angedeuteten Weise erfolgt ist, daß nämlich der Sultan in dem Firman selbst die unmittelbare Oberherrlichkeit über die Sinaihalbinsel in Anspruch nimmt, aber in einer nachfolgenden telegraphischen Weisung seine Zustimmung giebt, daß dieses Gebiet egyptischer Verwaltung unterstellt werde.

Im Staate **Pahang**, auf der Ostküste der Halbinsel Malakka, ist ein Malayen-Aufstand ausgebrochen. Am 8. April lief die Nachricht in Singapore ein, daß der britische Beamte der Pahang-Erforschungs-Gesellschaft — die dortigen Flüsse schwemmen Goldsand — Stewart, in Sungei Duri von Malayen ermordet worden sei. Sein Diener, welcher die Nachricht nach Pahang gebracht, erzählte, daß am gleichen Tage ein anderer Beamter der Gesellschaft, Namens Harris, in Kwala Kinape ermordet wurde. Die Aufständischen, welche gegen Pekan, die Hauptstadt des 40 000 Bewohner zählenden Distrikts von Pahang, gleichzeitig den Mittelpunkt des dortigen europäischen Handels, vorgehen, stehen unter dem Kommando des Häuptlings Panglima Muda, welcher erklärt, auf Befehl des Sultans zu handeln. Nach neuesten Berichten von Singapore nimmt der Aufstand ernste Verhältnisse an. Ein britenfreundlicher Häuptling, der von Pekan gegen die Rebellen gesendet wurde, hat sich denselben angeschlossen. Drei englische Kanonenboote wurden nach Pekan gesendet, welche 100 Blaujacken landen werden; desgleichen ist ein Dampfer mit weiteren 30 bewaffneten Polizisten dahin abgegangen.

Die brasilianische Gesandtschaft in London veröffentlicht folgende amtliche Mittheilung aus **Rio de Janeiro** vom gestrigen Tage: Die Regierung hat heute die Führer der aufständischen Bewegung deportiren und verschiedene an der Verschwörung betheiligte Personen verhaften lassen. Unter den auf Grund der Verfassungsbestimmungen deportirten Personen befinden sich verschiedene, kürzlich verabschiedete Generale und Offiziere des Landheeres und der Marine, sowie mehrere Deputirte und Senatoren. Das energische Vorgehen der Regierung ist von der Bevölkerung in vollem Umfange gebilligt worden. Alle Garnisonen verharren in pflichtschuldigem Gehorsam. Die Lage ist durchaus friedlich und die öffentliche Ordnung gesichert. Die Regierung wird heute den Belagerungszustand vor Ablauf der festgesetzten Frist aufheben. Während des Belagerungszustandes ist die Preß- und Verkehrsfreiheit, sowie die Unverletzlichkeit des Post- und Telegraphenverkehrs in vollem Umfange aufrecht erhalten worden.

# Deutsches Reich.

## Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, 14. April.

* Se. Majestät der Kaiser und König empfing gestern Mittag gegen 1 Uhr den Bildhauer Schott. Am Nachmittage, nach Aufhebung der Frühstückstafel, unternahm Se. Majestät mit den Flügeladjutanten vom Dienst von 3½ bis 5½ Uhr einen Spazierritt nach dem Grunewald. Von demselben zurückgekehrt, hatte Allerhöchstderselbe alsdann noch eine Konferenz mit dem Kriegsminister.

Am heutigen Vormittage gegen 9 Uhr begaben sich die Kaiserlichen und Königlichen Majestäten gemeinsam nach dem Kaiser Wilhelm-Palais Unter den Linden, um in der dortigen Kapelle in Gemeinschaft mit den hohen Anverwandten des königlichen Hauses das heilige Abendmahl zu nehmen. Wie wir erfahren, wurde die Abendmahlsfeier vom Garnisons-Pfarrer Frommel abgehalten, während die üblichen liturgischen Gesänge von Mitgliedern des königlichen Domchors ausgeführt wurden. — Nach beendeter Feierlichkeit kehrten die Majestäten gemeinsam wieder zum königlichen Schlosse zurück und gedachten alsdann den übrigen Theil des Tages in stiller Zurückgezogenheit zu verleben.

* Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein, welche seit ihrer Ankunft in Berlin bisher zum Besuch bei den Kaiserlichen Majestäten im hiesigen Schlosse weilten, werden sich am heutigen Nachmittage zu den erbprinzlich Sachsen-Meiningen'schen Herrschaften begeben, um noch einige Tage bei Höchstdenselben ebenfalls zum Besuch in deren Villa im Thiergarten zu verbleiben. — Dem Vernehmen nach werden der Prinz und die Prinzessin Christian nach dem Osterfeste Berlin verlassen und sich zunächst auf einige Tage zum Besuch nach Dresden begeben, während die Prinzessin-Tochter Victoria in Berlin beim Prinzen und der Prinzessin Aribert zurückbleibt und sich erst später mit ihren erlauchten Eltern bei deren Reise nach Kiel mit Höchstdenselben in Berlin wieder vereint. — In Kiel gedenken der Prinz und die Prinzessin Christian, bevor Höchstdieselben nach England zurückkehren, ebenfalls noch einige Tage zum Besuch beim Prinzen und der Prinzessin Heinrich zu verleben. — Am gestrigen Abende folgten der Prinz und die Prinzessin Christian, sowie der Herzog Ernst Guenther zu Schleswig-Holstein einer Einladung der Kaiserlichen Majestäten zur Tafel.

* Se. königl. Hoheit der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein wird sich in den nächsten Tagen von hier auf kurze Zeit nach Schloß Primkenau in Schlesien begeben. Am heutigen Vormittage, nach der Theilnahme an der Abendmahlsfeier in der Kapelle des Kaiser Wilhelm-Palais, stattete Herzog Günther später mit dem Prinzen Albert von Schleswig-Holstein-Glücksburg, welcher am Morgen von Potsdam hier eingetroffen war, im königlichen Schlosse einen Besuch ab.

* An der heutigen Abendmahlsfeier in der Kapelle des Kaiser Wilhelm-Palais Unter den Linden nahmen, wie wir erfahren, mit den erlauchten Kaiserlichen Majestäten auch Ihre königl. Hoheiten der Prinz Alexander, die Frau Prinzessin Friedrich Karl, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold, der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein und der Prinz Max von Baden theil.

* Die Fürstin Alexandra Dolgoruki ist mit ihren Töchtern nebst Begleitung und Dienerschaft von Paris kommend gestern Abend hier eingetroffen und im Hotel Continental abgestiegen.

## Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

[Militairisches.] * Der Direktor des Waffendepartements im Kriegsministerium, Generallieutenant Müller, ist von Urlaub hierher zurückgekehrt.

* Der Generalmajor Steinhausen, Chef der topographischen Abtheilung der Landesaufnahme, hat sich mit Urlaub nach Karlsbad begeben, ebenso der Major v. Holwede, à la suite des 4. Garderegiments z. F. und Direktionsmitglied der Kriegsakademie, nach Schlesien, der Major v. Alvensleben, à la suite des Infanterieregiments Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenburgisches) Nr. 64 und vom Nebenetat des Großen Generalstabes, nach Breslau, und der Major von der Mülbe, à la suite des Garde-Füsilierregiments und Direktionsmitglied der Kriegsakademie, nach Thüringen.

* Der Kontreadmiral Valois, Inspekteur der 1. Marineinspektion, der Generalmajor Metzler, Kommandeur der 71. Infanteriebrigade, der Generalmajor v. Wurmb, Kommandant von Koblenz und Ehrenbreitstein, der Oberst v. Schlotheim, à la suite des Garde-Füsilierregiments und Kommandeur des Grenadierregiments Königin Olga (1. Königlich Württembergisches) Nr. 119, der Major v. Elpons, Kommandeur des Rheinischen Jägerbataillons Nr. 8, und der Major Knak, Bataillonskommandeur im Infanterieregiment Herzog von Holstein (Holsteinisches) Nr. 85, haben nach beendetem Urlaub Berlin wieder verlassen.

* Der königlich württembergische Militairbevollmächtigte Oberstlieutenant v. Neidhardt, Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs von Württemberg, hat sich mit Urlaub nach Stuttgart, der Major v. Briesen, Bataillonskommandeur im Kaiser Franz Garde-Grenadierregiment Nr. 2, nach Darmstadt begeben.

---

**Memel**, 13. April. Nach den bei dem hiesigen und dem Pillauer Oberfischmeisteramte bewirkten Aufzeichnungen hat die Fischerei im Kurischen und Frischen Haff im letzten Jahre einen Ertrag von 1 180 117 M. und längs der ostpreußischen Ostseeküste einen solchen von 399 213 M. geliefert, was eine Zunahme gegen das Vorjahr um 265 721 M. oder 20,2 pCt. bedeutet. Der Hauptfang im Frischen Haff besteht seit Jahren in Aalen, welche zumeist von Stettiner Händlern den Fischern auf dem Wasser abgenommen werden, zu welchem Behufe ein Dampfer in dem Hafen kreuzt. Im verflossenen Jahre brachte allein der Aalfang den Haffischern gegen 361 000 M. In Sorge befinden sich, nach dem „St. A.", die Fischer am Frischen Haff darüber, wie sie nach Fertigstellung des Königsberger Seekanals über die Dämme kommen werden, um ihr Gewerbe auszuüben. Seitens der Baubehörden soll dieser Umstand zum Gegenstande eingehender Erörterungen gemacht sein, so daß eine Regelung zu erhoffen steht. Durch Anlegung von Häfen in Kamstigall, Zimmerbude und weiter wird jetzt zahlreichen Fischern ein Schutz für ihre sonst auf der Außenrhede den Stürmen preisgegebenen Fahrzeuge gewährt. — Günstiger als die Vorjahre erwies sich das abgelaufene Jahr auch bezüglich der bei der Fischerei vorgekommenen Unfälle.

**Bamberg**, 13. April. Der Magistrat schloß sich einstimmig einer Münchener Vorstellung an die Reichsregierung wegen Beseitigung des Verbots der gemeindlichen Besteuerung ausländischer Weine an.

**Oppeln**, 13. April. Eine Petition, welche um Gestattung des polnischen Religionsunterrichtes in den oberschlesischen Volksschulen bittet, hat in 403 Gemeinden rund 100 000 Unterschriften erhalten.

**Essen**, 12. April. Zum Kanalbau Dortmund-Emshäfen meldet der „Glück auf", zur Zeit sei die Ausschachtung in der Gegend der Lippe bereits in großem Umfange in Angriff genommen. Gleichzeitig werde an dem Plane des Kanals von Dortmund nach dem Rhein seitens der königlichen Kanalkommission zu Münster rastlos gearbeitet. Wie verlaute, ist ein ganz neues Projekt über die Trace dieses Kanals ausgearbeitet; danach soll der vom Rhein kommende Kanal mitten durch das Kohlenrevier über Altenessen, Herne und Gelsenkirchen gehen und in der Nähe von Waltrop Anschluß an den Kanal Dortmund-Emshäfen erlangen.

**Wesel**, 13. April. Nach Bekanntmachung der königlichen Regierung zu Düsseldorf hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die königliche Kanalkommission zu Münster auch mit den Vorarbeiten für die Kanalisirung der Lippe betraut, und soll dem entsprechend mit den bezüglichen Vermessungsarbeiten in nächster Zeit begonnen werden.

**Aachen**, 13. April. Die Stadtverordneten beschlossen, bei Berathung des Haushaltsetats der Stadt folgende Beischläge auf die direkten Staatssteuern zu erheben: als Gemeindesteuer 135 pCt. der Einkommensteuer und der sonstigen Prinzipale der Gemeinde-Einkommensteuer, und zwar unter Heranziehung auch der Einkommen von 420 M. bis 900 M. mit Anwendung der fingirten Normalsteuersätze nach § 74 des Einkommensteuergesetzes zum gleichen Prozentsatze von 135 pCt.; 90 pCt. der Grundsteuer; 50 pCt. der Gebäudesteuer; 33⅓ pCt. der Gewerbesteuer ausschließlich der Hausirsteuer. Ein Antrag, die Einkommen von 420—660 M. von der Steuer überhaupt freizulassen, wurde mit allen gegen vier Stimmen abgelehnt.

**Saarbrücken**, 13. April. Der Kaiser trifft, der „Köln. Ztg." zufolge, am 24. d. hier ein und wird bei dem Frhrn. v. Stumm Wohnung nehmen. Auf dem Programm stehen eine Garnisonparade und die Besichtigung des Neunkirchener Eisenwerkes.

**Frankfurt a. M.**, 13. April. Wie die „Frankf. Ztg." berichtet, hat sich die Stadtverordneten-Kommission zur Prüfung des vom Magistrat vorgelegten Ortsstatuts für die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe mit dessen Vorschlägen nicht einverstanden erklärt. Sie schlägt vor, die Sonntagsarbeit in Groß- und Bankgeschäften auf die Zeit von 10 bis 12, in den Detailgeschäften auf die Zeit von 10 bis 1 Uhr festzusetzen. Zu diesem Zwecke scheint es nothwendig, daß die Zeit des Hauptgottesdienstes, die bis jetzt auf 10 und 11 Uhr fiel, allgemein auf 9 Uhr Vormittags verlegt wird. Die Kommission beschloß, mit der Geistlichkeit in angedeuteten Sinne in Verhandlung zu treten.

**Cassel**, 13. April. Eine Deputation des hiesigen Handels- und Gewerbevereins überreichte heute dem Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg feierlich das Diplom der Ehrenmitgliedschaft.

**Nürnberg**, 13. April. Der Magistrat wies ein Gesuch der Sozialdemokraten, die zur Feier des 1. Mai einen Festzug mit Musik und Fahnen durch die Stadt veranstalten wollten, ab.

* **Straßburg**, 13. April. Die starken Stürme am 29. und 30. März haben in einzelnen Theilen der Vogesen Windbrüche verursacht. Zur Feststellung derselben bereiste in den letzten Tagen Unterstaatssekretair v. Schraut mit mehreren höheren Forstbeamten die Oberförstereien Alberschweiler, St. Quirin und Schirmeck. Das in den letzten Jahren gebaute Netz von Waldbahnen, welche für Lokomotivenbetrieb eingerichtet sind, wird für die Verwendung des Holzes sehr gute Dienste leisten.

## Marine und Schifffahrt.

* **Kiel**, 13. April. Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 11. d. M. ist den nachstehend aufgeführten Kadetten, unter gleichzeitiger Beförderung zu Seekadetten und unter Festsetzung ihrer Anciennetät, in nachfolgender Reihenfolge das Zeugniß der Reife zum Seekadetten ertheilt worden: Graf von Oeynhausen, Beymann, Isendahl, v. Weise, Fischer II., v. Moeller, Püllen, Roßkath, Boy, Köhler, Heydel, Nölle, Weniger, v. Trotha, Freiherr v. Bibra, Schultz II., Looff, Boethke, Michaelis II., Graf von Zeppelin, Wolfram, v. Diederichs, Freiherr von Bülow II., Matthaei, Lieber, West, Haß, Petzel, Krüger, Reiß, Glatte, v. Rosenstiel, Vincenz, Mommsen, Wolff, Tepfer, Ritter, v. Zerssen, Mersmann, Schmidt I., Ebert, Goebel, Loesch, Graf Mörner af Morlanda, Bruckmeyer, Brandt, Schramm, Kühlenthal, Kurtz, Tidemann, Schmidt II., Behmisch, Freiherr v. Kleydorff, v. Blumenthal, Breuer, Luppe, Nippe, v. Bülow, Schulze II., Loffner, Mysing, Stütz, v. Gordon, Giebler, Schultz III., Schichau und Bechtold.

Durch Verfügung des Oberkommandos der Marine ist die Einstellung folgender Kadettenaspiranten verfügt: Schubart, Pini, Horn, Lutter, Strauß, Nobis, Windmüller, Nebensburg, Krebs, Leonhardi, Weckerling, Voigt, Kerler, Roland, Toussaint, Schultz, Hauck, Tigler, Habenicht, von Gohren, Hoffmann, Fleck, Halm, Stenzel, Bauer, Nesenfelder, v. Boehm, Herzbruch, Madlung, Jansson, Hauers, v. Goerschen, Dietert, Mansholt, Sievers, Hildebrandt, Matthäei, Koppen, Brehmer, v. Karlinski gen. v. Carlowitz, Geldies, Lustig, Volhard, Wallis, Hellmann, Barth, Roehr, von Sobbe, Seidensticker, v. Schlick, Tietze, Recké, von Pilgrim, Schultze, v. Sack, v. Bülow, Neumann, v. Hippel, Werner, Frhr. v. Werthern, Oehler, Graßhof, v. Heyden, v. Tyszka, v. Grumbkow, Hillebrandt, Franck, Hüger, Otto Feldmann I., Karl Feldmann II., Darmer, Prinz zu Ysenburg und Büdingen, Merkus, Vanselow, Weißpfennig, Irmer, Wittmaack, Heubener, v. Usedom, Paschen. Letztere fünf sind versuchsweise eingestellt.

## Provinzial-Zeitung.

**Wongrowitz**, 14. April. Die Obduktion der Leichname der Koscielecer Räuber hat ergeben, daß drei sich selbst erschossen haben, der vierte aber erschossen worden ist.

P. **Aus Südhannover**, 13. April. Der Kreistag des Kreises Einbeck bewilligte aus Ersparnißfonds des Kreises 20 000 M. an die Gemeinden des Kreises zwecks Durchführung einer erweiterten Armenpflege im Hinblick auf die theueren Konsumtibilien ꝛc. Diese Beihülfe-Quoten wurden jetzt den Ortsarmenverbänden zur Verfügung gestellt mit der Direktive, dieselben vorzugsweise zu Naturalunterstützungen, z. B. Beschaffung von Saatkartoffeln, Gewährung von Nahrungsmitteln ꝛc., danach auch zur Gewährung etwa fehlender Arbeitsgelegenheit für arbeitsfähige Arme dienstbar zu machen.

## Bäder- und Reise-Zeitung.

* **Teplitz-Schönau**, 13. April. Die Anzahl der Badegäste nimmt allmälig zu, so daß bereits die zweite Kurliste erschienen ist. In dieser letzteren begegnen wir einigen Kurgästen, die schon seit vielen Jahren immer wieder alljährlich unser Bad aufsuchen. Für sie wie für die vielen anderen alten Bekannten, die uns neben vielen neuen Ankömmlingen heuer abermals willkommen sein werden, wird manche Neuerung eine angenehme Ueberraschung sein. So z. B. hat der Schönauer Konzertplatz, welcher bisher einer gedeckten Halle entbehrte, durch die Aufstellung einer geschmackvollen Veranda eine besondere Annehmlichkeit und Zierde erhalten; denn es können die Militairkonzerte nun auch bei regnerischem Wetter abgehalten werden, und das Publikum wird jetzt vor den Unbilden der Witterung Schutz in dieser geräumigen Halle finden. Die Menge der Fremden wird ja, so hoffen wir, in diesem Jahr eine viel größere sein, als voriges Jahr, in welchem sich übrigens trotz des hervorragend ungünstigen Wetters dennoch 6431 Badegäste sowie 19 998 Touristen und Passanten bei uns aufgehalten haben. Es wird eben die leidende Menschheit immer wieder durch die vielfach erwiesene Heilkraft unserer Bäder mächtig angezogen. So ergiebt sich aus den Berichten der österreichischen, preußischen und sächsischen Militairhospize, des allgemeinen und des isralitischen Badehospitals für das Jahr 1891 wiederum die erfreuliche Thatsache, daß nur wenige der aufgenommenen Kranken ungeheilt oder ungebessert fortgegangen sind.

## Mannigfaltiges.

**Personalien.** Friedrich v. Bodenstedt, dessen Erkrankung wir meldeten, leidet, dem „Rhein. Kour." zufolge, an einem heftigen Bronchialkatarrh, doch befindet sich der greise Dichter bereits wieder auf dem Wege der Besserung.

## Vermischtes.

**Bremerhaven.** (W. T. B.) Das Feuer auf dem Dampfer „Monrovia" ist nunmehr gelöscht.

## Gerichtshalle.

th. (Prozeß Polke.) Auch an dem heutigen achten Verhandlungstage wurde mit der Verlesung von Briefen fortgefahren, in welchen die Kunden des Angeklagten Dank und Anerkennung für die ihnen ertheilten Rathschläge aussprechen und Auskunft über alle möglichen Papiere erbitten. Die Zahl dieser Briefe scheint eine unerschöpfliche zu sein. Fast in jedem dieser Briefe finden sich anerkennende Worte darüber, daß die Briefschreiber durch den Rath des Angeklagten gutes Geld verdient haben bezw. vor Verlusten bewahrt worden seien und immer wieder weist die Vertheidigung darauf hin, daß die im „Börsen-Zirkular" enthaltenen Briefkasten-Notizen sich vollständig mit den Anfragen decken und daß die Anfragenden durchaus nicht zu dem angeblich „börsenfremden" Publikum zu rechnen seien, sondern börsentechnisch sehr bewandert waren. Die Verlesung dieser Briefe giebt ein interessantes Bild von dem Umfange, welchen

---

## Aus Berlin.

* Für die in Folge der Wahl des Stadtv. Beelitz zum unbesoldeten Stadtrath im 8. Gemeindewahlbezirk II. Abtheilung erforderliche Ersatzwahl hat der Magistrat einen Termin auf Dienstag, 3. Mai, von Vormittags 10 bis Nachmittags 5 Uhr im Wahllokal, 57. Gemeindeschule, Brandenburgstr. 78/79 — Turnhalle — angesetzt. Der genannte Wahlbezirk besteht aus den Stadtbezirken 114 bis 124 und 126 bis 129.

rg. Der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg hat den Beschluß des Magistrats, betreffend die Erhöhung der Hundesteuer, bemängelt, weil eine bezügliche Publikation nicht erfolgt ist. Der Magistrat glaubt sich aber in seinem Recht und stützt sich auf eine Kabinetsordre vom Jahre 1829, auf Grund welcher nur bei der Einführung einer Hundesteuer eine Publikation erforderlich ist. Die Erhöhung derselben faßt man in städtischen Kreisen nur als eine Abänderung der bisherigen Bestimmung auf und ist demnach der Ansicht, daß hierfür der Zwang der Veröffentlichung nicht bestehe. Um den Kompetenzkonflikt möglichst schnell aus der Welt zu schaffen, ist die Entscheidung des Ministers des Innern angerufen worden.

* Vom 1. Mai ab werden die Tagesschnellzüge Nr. 32 und 31 zwischen Berlin (Potsd. Bhf.) und Köln a. Rh. über Magdeburg—Braunschweig—Hildesheim ausschließlich aus neuen vierachsigen Personenwagen I./II. Klasse zusammengesetzt werden. Diese Wagen sind durch Seitengänge und Uebergangsbrücken mit angeschraubten Lederbalgen derartig mit einander verbunden, daß ein ungehinderter Verkehr durch den ganzen Zug möglich ist. Die Wagen zeichnen sich außerdem durch besonders ruhige Gangart, größere Eleganz und Bequemlichkeit aus. Je ein Wagen in jedem Zuge enthält einen Buffetraum, von welchem aus kalte und warme Speisen und Getränke den Reisenden in die Koupés verabfolgt werden können. Zur Sicherung bestimmter Plätze ist auf den Ausgangsstationen der Züge nämlich in Berlin Potsd. Bhf. für Zug 32 und in Köln für Zug 31 ein Vorverkauf von Plätzen eingerichtet, welcher der Fahrkarten-Ausgabestelle der betreffenden Station übertragen ist. Die Sitzplätze sind zu dem Zweck durchweg mit Nummern versehen, und steht es dem Reisenden frei, sich einen beliebigen nach Nummer oder sonst näher zu bezeichnenden Platz gegen Entrichtung einer Vormerkungsgebühr von 1 M. unter gleichzeitiger Lösung oder Vorzeigung einer schon früher gelösten Fahrkarte vorauszubestellen. Der Vorverkauf findet in Berlin (Potsd. Bhf.) von 8 Uhr Morgens ab statt und wird ½ Stunde vor der fahrplanmäßigen Abfahrtzeit des betreffenden Zuges geschlossen. Reisende, welche von dem Vorverkauf keinen Gebrauch machen, haben auf Beförderung in den genannten Zügen nur Anspruch, soweit noch unbesetzte Plätze vorhanden sind. Auf den Zwischenstationen findet ein Vorverkauf von Plätzen nicht statt. Es ist Absicht, eine gleiche Einrichtung demnächst auch für die Schnellzüge Nr. 51 und 52 der Strecke Berlin Stadtbahn—Nordhausen—Frankfurt a. M. zu treffen.

l. Der Berliner Samariterverein blickt heute auf eine 10jährige Wirksamkeit zurück. Am 14. April 1882 fand im großen Saale des Hotel de Rome die konstituirende Versammlung statt, die Prof. Dr. v. Esmarch aus Kiel mit einem Vortrag einleitete. Es konnte bereits an jenem Abend mitgetheilt werden, daß der Kaiser die Summe von 1000 M. bewilligt und die Kaiserin das Protektorat über den Verein übernommen habe. In den zehn Jahren, die seitdem vergangen, hat der Verein ungemein segensreich gewirkt und Tausende im Samariterdienst ausgebildet. Zur Zeit besteht in Berlin kein größeres öffentliches Institut, in dem sich nicht zur Hülfsleistung bei Unglücksfällen befähigte Samariter befinden. Vor Allem ist es unsere Feuerwehr, die eine ausgebreitete Samariterthätigkeit entfaltet, aber auch die Post, die Bahnen und ihre Werkstätten, die städtischen Behörden und die städtischen Werke und viele industrielle Etablissements verfügen über Samaritereinrichtungen, und auch die Frauenwelt hat sich der Sache angenommen, und zur Zeit überwiegt sogar im Mitgliederbestande des Vereins die Zahl der Damen die der Männer. Durch die Unterrichtskurse im Lette-Verein und im Heimathshaus für Töchter höherer Stände ist von hier aus das Samariterwesen in die Kreise der kleinen Städte und der Landwirthschaft gebracht worden. — Zur Zeit steht der Generaladjutant des Kaisers, General der Kavallerie v. Rauch, an der Spitze des rührigen Vereins; ihm zur Seite stehen Major v. Bredau als Schriftführer und der Major Kurs als Kassenführer.

l. Die Berliner Spielplatz-Gesellschaft hielt gestern Abend im „Burggrafen" ihre Generalversammlung ab. Der Verein zählt zur Zeit 180 Mitglieder. Auf dem Spielplatz der Gesellschaft hat sich bereits reges Leben entwickelt, die Tennisplätze sind seit Anfang des Monats „spielfertig" und werden u. A. auch von den Mitgliedern der englischen Botschaft benutzt; am 1. Mai wird der große Rasenplatz zum Spielen freigegeben werden. Zur Abhaltung der Vorstandssitzung u. dergl. soll ein laubenartiger Bau errichtet werden. Geräthe, bezw. die erforderlichen Vorrichtungen und Anleitungen sind zur Zeit vorhanden für 25 verschiedene Lauf- und Fangspiele, für 20 Ballspiele, für 14 Kriech-, Hüpf- und Sprungspiele, für neun Kampfspiele, für 8 Kugel-, Kegel-, Scheiben- und andere Wurfspiele, sowie für Ordnungsübungen und Kindergartenspiele. Die finanzielle Lage der Gesellschaft hat sich recht günstig gestaltet; während man im Oktober mit einem Defizit von 1000 M. abschloß, hat man jetzt nicht nur den Fehlbetrag gezahlt, sondern kann auch die laufenden Ausgaben aus den Mitgliederbeiträgen und dem Ertrage der Zeitkarten decken. Das erste Quartal dieses Jahres hat mit einem Plus von 127 M. abgeschlossen.

l. 20 Klubs haben sich dem hiesigen Fußball- und Kricketklub angeschlossen. Der Bund besitzt ein eigenes Zentralbüreau und veranstaltet zur Zeit eine Runde von Meisterschaftswettspielen. Auch in den hiesigen Gymnasien hat sich der Fußballsport neuerdings sehr eingebürgert. Die Schüler des Wilhelmsgymnasiums nehmen jede Gelegenheit wahr, den schönen, kräftigenden Sport zu betreiben, auch die Schüler der Friedrich-Werderschen Ober-Realschule haben sich schon recht beachtenswerthe Fertigkeiten im Fußball-Spiel errungen.

* Der Allgemeine Blindenverein zu Berlin beschäftigte sich in drei auf einander folgenden Monatsversammlungen mit der Frage der sogenannten Blinden-Ehe. Ein großer Theil der Mitglieder, zumal der Vorstand, sieht in der Eheschließung zwischen zwei Blinden eine schwere Gefahr, eine Quelle neuen Elends für die Blinden. Eine vom Vorstande zur Aufnahme in die Vereinssatzungen vorgeschlagene Bestimmung, wonach Blinde, die sich mit gleichfalls Blinden verheirathen, von der Mitgliedschaft ausgeschlossen werden sollten, fand zwar nicht die erforderliche Unterstützung seitens der Mitglieder, jedoch gelangte fast einstimmig folgende Resolution zur Annahme: „Der Allgemeine Blindenverein spricht die Ueberzeugung aus, daß die Ehe zwischen zwei Blinden die Wahrscheinlichkeit großer Mißstände in sich schließt, und daß daher von solchen Eheschließungen im Allgemeinen dringend abzurathen sei."

rg. Es ist gelungen, die Persönlichkeit der in der Kaiser Wilhelmstraße Ermordeten festzustellen. Es ist die frühere Krankenwärterin unverehelichte Adelheid Retzlaff, die am 22. Oktober 1858 zu Driesen geboren und die Tochter eines dortigen Schuhmachers ist. Es haben demnach die Buchstaben, welche in der Wäsche sich befanden, gestimmt. Zwei verheirathete Schwestern derselben wohnen hier, die die Leiche im Schauhause gesehen und große Aehnlichkeit mit ihrer Schwester gefunden, trotzdem aber keine Anzeige bei der Polizei erstattet, sondern nur der Mutter nach Driesen Mittheilung gemacht haben. Diese nun und die verheirathete, ebenso eine unverheirathete Schwester, welche mit der Mutter hierher gekommen ist, haben die bei der Leiche gefundenen Gegenstände, besonders die beiden Ringe, welche die jüngste Tochter Frieda der Todten geschenkt hatte, ganz bestimmt wieder erkannt. Es ist auch in der Retzlaff'schen Wohnung ein Stück von dem Zeug, von welchem der Rock, den die Leiche anhatte, gemacht worden ist, und ein Stück von demselben Besatz gefunden worden. Die R. hat bis zum 1. d. M. bei Frau Beckendorf, Grünerweg 72, gewohnt, sich jedoch von Januar bis Mitte März in Driesen bei ihrem kranken Vater aufgehalten. Nach Angabe der Frau Beckendorf hat sie sich durch feine Handarbeiten ernährt, aber auch mehrere Liebschaften gehabt, und da sie mehrfach Nächte, namentlich auch die zwei letzten, außerhalb ihrer Wohnung war, so ist wohl anzunehmen, daß sie von dem Pfade der Tugend abgewichen ist. Am 1. d. M. zog sie zu Frau Deiters, Landsbergerstr. 72, ging dort Abends zwischen 6 und 6½ Uhr fort, indem sie äußerte, zu ihrer Schwester nach Moabit gehen zu wollen. Dort ist sie aber nicht gewesen. Einer unverehelichten G., die gleichfalls bei Frau D. wohnt, hat sie gesagt, nach dem Augusta-Hospital gehen zu wollen. Seitdem ist sie nicht mehr gesehen worden. Bei ihrem Fortgange hatte sie folgende Sachen: ein gelblich graues, vorn mit Tressen besetztes Doublejacket, eine gelblichweiße bis zur Erde reichende Boa, schwarzen Sonnenschirm mit Horngriff, eine silberne Herrenuhr mit Goldrand, eine eigenthümlich geformte Nickeluhrkette (Geschenk eines Arztes, mit dem sie ein Verhältniß unterhielt), deren Glieder die Form eines Menschengerippes hatten, das Berloque die eines Todtenkopfes; schwarzen Hut mit schwarz und gelbem Bande, ein Paar feine Herrenstiefel, ein silbernes Schlangenarmband und ein goldenes Pincenez. Diese Sachen fehlen alle. Außerdem fehlen zwei Unterröcke; schwarze und rothe Strümpfe wurden gefunden. Das im Keller 12 gefundene Packet gehört der Todten nicht.

rg. Verschwunden ist seit Dienstag Abend der Fabrikant G. Remané, Rheinsbergerstraße 24 wohnhaft. R. hat am Dienstage die Erklärung seiner Familie gegenüber abgegeben, er wolle sich in den Humboldthafen stürzen und ertränken. Ueber die Gründe der Entfernung verlautet noch nichts Bestimmtes.

**Vereins-Nachrichten.** -l- In der am 12. d. M. abgehaltenen Sitzung des Exlibris-Vereins zeigte der Vorsitzende Geh. Rath Warnecke u. A. einen dem Oberstlieutenant a. D. v. Neindorff in Kösen gehörigen alten Druck „Textus passionis Christi", welcher nach dem eingeklebten typographischen Bücherzeichen von Johannes Franz Bozenhardt, (katholischem) Pfarrer und Dekan in Dinkelsbühl, „in usum sacerdotis" letztwillig vermacht worden ist. Die Jahreszahl 1727 ist in einen hierfür offen gelassenen Raum nachgetragen; es dürfte daher das Zeichen trotz des Zusatzes „requiescat in pace" zu den Lebzeiten des Stifters gedruckt sein. — Der Kunsthistoriker Schreiber hat das Bücherzeichen eines Plebans Johannes von St. Moriz in Augsburg mitgetheilt, welches in der parabolischen Form der geistlichen Regel des Mittelalters gezeichnet ist, und dessen Umschrift auch mit dem Buchstaben S. (Sigillum) beginnt. Der Schluß der Legende giebt die in jeder Hinsicht unmögliche Jahrzahl 1407. Geh. Rath Warnecke schätzt den Holzschnitt nach dem Charakter der Buchstaben um etwa hundert Jahre jünger. Gegenüber dem Bedenken, ob dieser Holzschnitt wirklich ein Bücherzeichen darstelle, wird angeführt, daß in der Göttinger Universitätsbibliothek Bücher vorhanden sein sollen, in denen dieses Zeichen enthalten ist. Wenn dies in der That der Fall ist, so müßte die Beschaffenheit dieser Bücher weitere Anhaltspunkte für das Alter des Holzschnittes ergeben; ist die angegebene Jahrzahl richtig, so kann das Zeichen in gedruckten Büchern nicht vorkommen. — Herr Harrwitz meint, das Blatt sei nicht ein Holzschnitt, sondern Metallschnitt. — Das Mitglied James Robert Brown in London übersendet mehrere englische Bücherzeichen, darunter das in lateinischer Sprache verfaßte des Trinitatiskollegiums in Dublin, welches in die nach der Prüfung vertheilten Prämienbücher eingeklebt wird. Der Text beginnt mit der üblichen Widmung: Ingenuo magnaeque spei adolescenti (geschrieben: Gul. Tho. Monsell, sacrarum Literarum studia feliciter inchoanti) praemium hoc literarium dederunt Praepositus et Socii Seniores Collegii Sacrosanctae et individuae Trinitatis justa Dublin etc. — Der Schatzmeister Herr Max Abel erstattete den Kassenbericht für das erste Vereinssemester, aus dem hervorgeht, daß die Einnahme rund 422 M., die Ausgabe 435 M. (in der Hauptsache Drucksachen) betrug. Daß es gelungen ist, mit einem so geringfügigen Fehlbetrage abzuschließen, ist ein äußerst günstiges Ergebniß.

**Personalien.** ö. Der Botaniker Professor Schwendener feiert in diesem Monat sein 25jähriges Professoren-Jubiläum. Schwendener steht im Alter von 63 Jahren.

die Lust am Spekuliren beim großen Publikum angenommen hat, denn unter den Anfragenden sind eigentlich alle Stände vertreten: Da ist die Exzellenz v. K., welche sich außerordentlich für Aachen-Mastrichter interessirt, der Rechtsanwalt, der über Rositzer Zuckeraktien und deren Chancen Auskunft erhalten möchte, der akademische Lehrer, welcher sich beklagt, daß er bei „La Veloce", Italienische Dampfschifffahrt-Aktiengesellschaft arg hineingefallen ist, der Landgerichtsrath, der über Kursverluste in „Germania", „Vulkan" und „La Veloce" sehr betrübt ist, der Realschullehrer, welcher gern über Königsberger Pferdebahnaktien und „Inowrazlaw" orientirt sein möchte, der Landpfarrer, welcher anfragt, ob Spekulation in Ostpreußen à la baisse Aussicht auf Erfolg habe, der Major a. D., welcher nicht übel Lust hat, herbe Verluste durch Spekulation in „Prince-Henry" wieder einzuholen, Der Dr. med., welcher sich anschickt, „in Bochumer Gußstahl zu fixen", der Kaufmann, welcher sich nach den Chancen der „Sächsischen Stickmaschinen" und der „Bauausführungen", der Major und Bataillonskommandeur, welcher Auskunft haben möchte, bei welcher Anlage er am meisten gewinnen könne, die Kanzleirathswittwe, welche Belehrung über „Patent Seel" und „Hallesche Maschinenaktien" erbittet ꝛc. ꝛc. R.-A. Dr. Friedmann stellt nach Verlesung fast jedes einzelnen dieser Briefe fest, daß der Angeklagte bei allgemein interessanten Anfragen den Gegenstand derselben nicht nur im Briefkasten, sondern daneben noch in besonderen größeren Artikeln behandelt hat, in welchen er sein Urtheil sachlich eingehend begründete. Derselbe habe verschiedentlich auch gegen die Versuche von Abonnenten, ihn von seiner abfälligen Meinung über einzelne Papiere abzubringen, ankämpfen müssen. — R.-A. Dr. Friedmann erklärt, daß die Vertheidigung leicht noch mit 200 Anerkennungsschreiben und mit 150 Schreiben von sogenannten Respektspersonen aufwarten könnte. Nach kurzer Berathung faßt der Gerichtshof den Beschluß, die weiteren Beweisanträge der Vertheidigung abzulehnen, insofern dieselben darauf gerichtet sind, noch weiter darzuthun, daß an die Redaktion des Börsenzirkulars zahlreiche Anfragen über Börsenangelegenheiten ergangen sind und zwar, daß unter den Personen sich befunden haben sowohl Personen, welche in Börsensachen bewandert und fähig sind, dieselben kritisch zu beurtheilen, als auch sogenannte Respektspersonen im Gegensatz zu Personen des Mittelstandes, und daß zahlreiche Anerkennungsschreiben an den Angeklagten gelangt sind, in welchen Personen sich bedanken, daß sie gewonnen haben oder aber vor Schaden bewahrt worden sind. Der Gerichtshof hält diese Punkte durch die bisher beigebrachten Beweismittel der Vertheidigung für festgestellt, so daß sich eine weitere Beweisaufnahme nach dieser Richtung erübrigt. Es bleiben demgemäß nur noch die Briefschaften zu verlesen, welche darthun sollen, daß der Angeklagte aufgefordert worden ist, für die Briefkastennotizen das Chiffrewesen einzuführen und daß thatsächlich auch zahlreiche Anfragen bezüglich Fassonschmiede vorgelegen haben. (Fortsetzung folgt.)

th. Der große **Diebstahls- und Hehlereiprozeß**, welcher gestern vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I stattfand, wurde gestern noch zu Ende geführt. Die Straffumme betrug 15 Jahre Zuchthaus und 17 Jahre 10 Monate Gefängniß, welche sich auf 12 Angeklagte — Paul Giese wurde freigesprochen — folgendermaßen vertheilt: August Krankemann (Vater) 10 Jahre Zuchthaus, Ehefrau Krankemann 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, Emil Krankemann (Sohn) 5 Jahre Gefängniß, Stier 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus, Oskar Giese 1 Jahr 9 Monate Gefängniß, Peck 4 Jahre Gefängniß, Lucca 2 Jahre 6 Monate Gefängniß, Linkewitz 3 Jahre Gefängniß, Keller 6 Monate, Winkler 9 Monate, Berner 4 Monate und Peichert eine Woche Gefängniß.

## Telegraphische Korrespondenz.

(Wolff's Bureau.)

**Paris**, Donnerstag 14. April. Das Komité für die Veranstaltung einer Kundgebung am 1. Mai hat beschlossen, ein Blatt mit dem Titel „Der erste Mai" herauszugeben, in welchem alle Forderungen der Arbeiter historisch aufgeführt sein sollen. Für den 23. April sind große Versammlungen in allen Stadttheilen in Aussicht genommen, um die Arbeiter, vornehmlich die Kutscher von Droschken und Omnibus, für einen Strike zu gewinnen.

**Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.**

**Köln**, 14. April. Einer Meldung der „Köln. Volkszeitung" aus Rom zufolge ist der Kardinal-Staatssekretair Rampolla erkrankt. Monsignore Moceni hat dessen sämmtliche Geschäfte übernommen.

**Wien**, Donnerstag 14. April. In hiesigen Finanzkreisen wird der als offiziös geltende Artikel der „Allgemeinen Zeitung" in München viel besprochen, nach welchem der Werth des neuen Gulden sich auf 2 1/10 Francs belaufen soll, was einem Goldagio von 119 entsprechen würde. Bei der Feststellung der Relation würde auch auf die durch Einführung der Goldwährung in Oesterreich-Ungarn hervorzurufende Tendenz der Goldkurse Bedacht zu nehmen sein, um den Gefahren des stets im Werthe steigenden Goldes von vornherein zu begegnen.

**Stockholm**, Donnerstag 14. April. Der König ist an einem leichten Kehlkopfkatarrh erkrankt. Es ist leichtes Fieber vorhanden.

**Petersburg**, Donnerstag 14. April. Nach den letzten Berichten über das Befinden des Ministers v. Giers ist der Kräftezustand zur Zeit ein befriedigender, auch zeigt die rheumatische Pleuritis einen Rückgang. Dagegen dauern die Gelenkschmerzen fort. — Der Posten eines russischen Militairagenten in Rom, welcher längere Zeit unbesetzt geblieben war, ist nunmehr dem Generalstabskapitain Fürst Trubetzkoi übertragen worden. — Der ehemalige Militairattaché in Rom, Oberst Baron Rosen, ist zum Militairattaché in Bern ernannt worden.

**Rom**, Donnerstag 14. April, Mittags 12 Uhr 45 Min. Die „Agenzia Stefani" meldet: In Folge einer Meinungsverschiedenheit, die in den letzten drei Sitzungen des Ministerraths über die dem Parlament zu unterbreitenden Finanzvorschläge hervorgetreten ist, hat der Ministerpräsident di Rudini soeben dem Könige die Demission des gesammten Kabinets überreicht. Der König hat Rudini mit der Neubildung des Kabinets beauftragt. Das Programm der Regierung bleibt unverändert; Rudini beabsichtigt sogar, das Finanzprogramm noch schärfer auszuprägen. Die Krise dürfte leicht gelöst werden.

**Rom**, Donnerstag 14. April. Wie der „Agenzia Stefani" aus Washington vom heutigen Tage gemeldet wird, ist der anläßlich der Vorfälle in New-Orleans am 14. März 1891 hervorgerufene Zwischenfall durch die zwischen dem Staatssekretair Blaine und dem italienischen Botschafter Marquis Imperiali in Francavilla ausgetauschten Noten beigelegt und sind die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern wieder hergestellt. Seitens der amerikanischen Regierung sind Imperiali 125 000 Fr. zugestellt worden zur Vertheilung an die Familien der bei jenen Vorfällen um das Leben gekommenen Italiener. Dieser Summe war eine Note des Staatssekretairs Blaine beigefügt, in welcher es heißt, obwohl an jenen Vorgängen die Vereinigten Staaten nicht direkt Schuld tragen, so hielten letztere es doch für eine heilige Pflicht, die zu erfüllen sie gern bereit seien, daß die nationale Regierung Italien eine hinreichende Entschädigungssumme zahle, welche die italienische Regierung unter die Familien der Opfer jener Vorfälle vertheilen möge. Die von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten erlassenen Instruktionen ließen hoffen, daß durch dies Arrangement jenem unglücklichen Vorfalle ein Ende gesetzt wurde und daß die früheren guten Beziehungen zwischen Italien und den Vereinigten Staaten wieder dauerhaft hergestellt würden, sowie daß kein mißlicher Zwischenfall sie jemals mehr stören möchte. In seiner Antwort erklärt Imperiali, er nehme Akt von den Erklärungen Blaine's, und fügt gleichzeitig hinzu, die italienische Regierung, welche bereits mit Vergnügen von den Erklärungen des Präsidenten Harrison in dessen Botschaft an den Kongreß Kenntniß genommen habe, halte jetzt die angebotene Entschädigung für eine ausreichende Genugthuung, ohne jedoch damit etwaigen gerichtlichen Klagen vorgreifen zu wollen, welche die beiden Parteien anhängig machen könnten. Er schätzte sich glücklich, die herzlichen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten wieder herzustellen.

Nach einer weiteren Meldung der „Agenzia Stefani" aus New-Orleans haben die Hinterbliebenen der in New-Orleans ums Leben Gekommenen bei dem Bundesgericht die Einleitung eines regelrechten gerichtlichen Verfahrens behufs Erlangung von Entschädigungen beantragt.

**Zürich**, Donnerstag 14. April, Mittags. Ueber den schweizerisch-italienischen Handelsvertrag ist, wie verlautet, soeben eine vollständige Einigung zwischen den schweizerischen und italienischen Delegirten zu Stande gekommen.

**Philadelphia**, Donnerstag 14. April. Die demokratische Konvention des Staates Pennsylvanien hat die Delegirten zu der Nationalkonvention für die Präsidentenwahl gewählt. Die Delegirten sind angewiesen worden, für die Ernennung Cleveland's zum Präsidenten zu votiren.

## Marktberichte.

**Berlin**, 14. April. (Amtliche Preis-Feststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.)

Weizen mit Ausschluß von Rauhweizen per 1000 Kilo. Loco feine Waare gefragt, Termine wenig verändert. Gek. 1200 To. Kündigungspreis 189 ℳ Durchschnittspreis — ℳ Loco 187 bis 215 ℳ nach Qualität bez. Lieferungsqualität 189 Mark, gelber russischer — ℳ bez., per diesen Monat 189,25—188,75—189 ℳ bez., per April-Mai 189,25—188,75—189 ℳ bez., per Mai-Juni 189,25—188,75—189 ℳ bez., per Juni-Juli 189,25 bis 188,75—189 ℳ bez., per Juli-August 187,5 bis 187 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober — ℳ bez., per Oktober-November — ℳ bez.

Roggen loco still, Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — ℳ Durchschnittspreis — ℳ per 1000 Kilogr. Loco 196—202 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 201 ℳ bez., russischer — ℳ bez., inländischer mittel 200 ℳ ab Bahn bez., guter — ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat — ℳ bez., per April-Mai 203,5—201,5—203 ℳ bez., per Mai-Juni 198—195,75—196,75 ℳ bez., per Juni-Juli 192,5—190,75—191,75 ℳ bez., per Juli-August 178—176,5—177,25 ℳ bez., per September-Oktober — ℳ bez.

Gerste ruhig, per 1000 Kilogr. große und kleine 140—190 ℳ nach Qualität, Futtergerste — ℳ bez., Märkische — ℳ bez.

Hafer loco fester. Termine still. Gekündigt — To. Kündigungspreis — ℳ per 1000 Kilogr. Durchschnittspr. — ℳ bez. Loco 143—171 ℳ nach Qual. Lieferungsqualität 147 ℳ Pommerscher mittel bis guter 146—158 ℳ bez., hochfeiner 165 bis 168 ℳ bez., preußischer guter — ℳ bez., hochfeiner — ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat — ℳ bez., per April-Mai 144 ℳ bez., per Mai-Juni 146 ℳ bez., per Juni-Juli 147,5 ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per August-September — ℳ bez.

Erbsen per 1000 Kilogramm Kochwaare 190 bis 240 ℳ nach Qualität bez., Futterwaare 158 bis 165 nach Qualität bez.

Mais per 1000 Kilogr. Loco unverändert. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — ℳ Durchschnittspreis — ℳ Loco 120—124 ℳ nach Qualität, per diesen Monat — ℳ bez., per April-Mai 114,5 ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez., per Juni-Juli — ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per September-Oktober — ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 28,5—26,00 ℳ, Nr. 0 25,75 bis 24,00 ℳ Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 27,25—26,25 ℳ, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 30,00—27,25 ℳ Roggenmehl Nr. 0 1½ ℳ höher als Nr. 0 und 1.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo inkl. Sack. Gekünd. — Sack. Kündigungspr. — ℳ per 100 Kilogr. Durchschnittspreis — ℳ Termine schwankend. Per diesen Monat — ℳ bez., per April-Mai 27,2—27—27,1 ℳ bez., per Mai-Juni 27,1—26,9—27 ℳ bez., per Juni-Juli 26,95 bis 26,75—26,85 ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober — ℳ bez.

Rüböl pr. 100 Kilogr. mit Faß — ℳ bez. ohne Faß — ℳ bez. Gek. 100 Ztr. Kündigungspreis 53,5 ℳ bez. Durchschnittspreis — ℳ bez. Termine behauptet. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., per April-Mai 53,5—53,4—53,5 ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez., per Juni-Juli — ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 51,3—51,5 ℳ bez., per Oktober-November — ℳ bez.

Spiritus mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 pCt. = 10 000 pCt. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — ℳ Loco ohne Faß 60,9 ℳ bez.

Spiritus mit 70 ℳ Verbrauchsabgabe. Ohne Faß loco 41,3—41,4 ℳ bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — ℳ Mit Faß: Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — ℳ Durchschnittspreis — ℳ matter. Loco — ℳ bez., per diesen Monat 41,1—41,8 ℳ bez., per April-Mai 41,1 bis 41,8 ℳ bez., per Mai-Juni 41,4—41 ℳ bez., per Juni-Juli 41,9—41,6 ℳ bez., per Juli-August 42,5—42,1 ℳ bez., per August-September 43—42,5 ℳ bez., per September-Oktober 41,3 bis 41,1—41,2 ℳ bez., per Oktober-November 40 bis 39,8—39,9 ℳ bez., per November-Dezember — ℳ bezahlt.

**Städtischer Zentral-Viehhof.** Berlin, 14. April. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Gestern und bezw. heute standen zum Verkauf 85 Rinder, 1576 Schweine (darunter 134 Bakonier), 2304 Kälber und 776 Hammel. — An Rindern wurden etwa zwei Drittel zu vorigen Montagspreisen abgesetzt. Im inländischen Schweinehandel verlief der Markt reger, als am letzten Montag; I. war nicht aufgetrieben, II. und III. brachte 48 bis 54 ℳ per 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Es wurde geräumt. Das Bakoniergeschäft lag, wohl des bevorstehenden Festes wegen, ganz still; es wurde nur wenig umgesetzt zu ungefähr den Preisen des letzten Montags, also 47—49 ℳ pro 100 Pfund mit 50 55 Pfd. Tara pro Stück. — Der Kälberhandel verlief glatt. Wie stets vor dem Feste war leichte Waare besonders begehrt und wurde höher bezahlt als sonst. I. 58—62, ausgesuchte Waare darüber, II. 49—57, III. 40—84 ₰ pro Pfund Fleischgewicht. — Unter den Hammeln befanden sich auch 400 sog. Osterlämmer, welche rasch zu angemessenen Preisen umgesetzt wurden. Im Uebrigen fand, wie gewöhnlich an dem kleinen Markt, ein Umsatz in Hammeln nicht statt.

**Königsberg**, 13. April. Weizen ruhig, loco 200 ℳ bez. — Roggen unverändert, loco — ℳ bez. — Gerste flau. — Hafer unverändert, loco 140 bis 142 ℳ bez. — Erbsen unverändert, loco weiße weiße 165 ℳ bez. — Bohnen ruhig, loco 140 ℳ bez. — Wicken unnverändert, loco 108.50, 110, 113 ℳ bez. — Spiritus loco kontingentirt 62,00 ℳ Gd., nicht kontingentirt 42,00 ℳ Gd.

## Vergnügungs-Anzeiger

vom 16. April.

(Am Charfreitag bleiben die Theater geschlossen.)

### Opernhaus.

Freitag und Sonnabend geschlossen. — Sonntag, 96. Vorstellung: Freund Fritz, lyrische Oper in 3 Akten von P. Mascagni. Text von P. Suardon (nach Erckmann und Chatrian), deutsch von M. Kalbeck. — Die Puppenfee, pantomimisches Ballet-Divertissement von Haßreiter und Gaul. Musik von J. Bayer. Anfang 7 Uhr. — Montag, 97. Vorstellung: Lohengrin. — Dienstag 98. Vorstellung: Die Zauberflöte.

### Schauspielhaus.

Freitag und Sonnabend geschlossen. — Sonntag, 103. Vorstellung. Neu einstudirt. Zum 200. Mal: Faust. Dramatisches Gedicht von Goethe. Die zur Handlung gehörende Musik von Anton Fürsten Radziwill und von Peter Joseph von Lindpaintner. In Szene gesetzt vom Ober-Regisseur Grube. Anfang 7 Uhr. — Montag, 104. Vorstellung: Das Buch Hiob. — Die Philosophin. — Meister Andrea. — Dienstag, 205. Vorstellung: Faust.

### Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.

Chausseestr. 25.

Freitag geschlossen. Die Theaterkasse ist von 9—1 Uhr Vormittags geöffnet. — Sonnabend: Zum 86. Male: **Das Sonntagskind**, Operette in 3 Akten von Hugo Wittmann und Julius Bauer. Musik von Carl Millöcker. — Sonntag und die folgenden Tage: Das Sonntagskind.

### Residenz-Theater.

Direktion: Sigmund Lautenburg.

Sonnabend: Gastspiel des k. k. Hofburgschauspielers Adolph Sonnenthal. Erster Abend: **Ein Glas Wasser**, Lustspiel in 5 Akten von Scribe. Deutsch von Coßmann. Regie: Emil Lessing. — Sonntag: Gastspiel des k. k. Hofburgschauspielers Adolph Sonnenthal, dieselbe Vorstellung.

### Wallner-Theater.

Sonnabend: **Der Löwe des Tages.** — — Sonntag und Montag Nachm.: König Krause. (Parquet 1 ℳ) Abends ½8 Uhr: Der Löwe des Tages.

### Deutsches Theater.

Freitag bleibt das Theater geschlossen. Die Kasse ist von 10—1 Uhr geöffnet. — Sonnabend: **Nathan der Weise.** — Sonntag: **Romeo und Julia.** — Montag: **Der Weg zum Herzen.** — Dienstag: **Don Carlos.**

### Lessing-Theater.

Sonnabend: Zum 1. Male: **Die Familie Bénoiton**, Lustspiel in 5 Akten von Victorien Sardou. (Neue Bearbeitung des Dichters.) — Sonntag: ½3 Uhr Nachm.: Die Großstadtluft. ½8 Uhr Abends: Die Familie Bénoiton.

### Berliner Theater.

Freitag geschlossen. — Sonnabend, zum 1. M.: **Unter Palmen.** Anfang 7 Uhr.

### Feiertags-Spielplan.

Sonntag, Nachm. ½3 Uhr: **Die Jungfrau von Orleans.** Abends ½8 Uhr: **Kean.** Montag, Nachm. ½3 Uhr: **Wilhelm Tell.** Abends ½8 Uhr: **Der Hüttenbesitzer.** Dienstag, Nachm. ½3 Uhr: **Hamlet.** Abends ½8 Uhr: **Unter Palmen.**


### Kroll's Theater.

**Sonntag, den 17. April:**

**Erste Opernvorstellung: Der Freischütz.**

Montag: **Tell.**

Dienstag: **Zar und Zimmermann.**

Billets à **3, 2** und **1 ℳ 50 ₰** Entrée à **1 ℳ** und Abonnementbillets à **Dtzd. 9 ℳ** sind vorher zu haben an der Kasse und bei den Herren Bach, Unter den Linden 46, Lindenberg, Leipzigerstraße 50a, R. Thomas, Unter d. Linden 34, und im Invalidendank.

### Belle-Alliance-Theater.

Sonnabend, zum 35. Male: **Pechschulze**, Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten (6 Bildern) von H. Salingré. Musik von A. Lang. Anfang ½8 Uhr. — Feiertags-Repertoire. Sonntag: Pechschulze. — Montag (Nachm. 3 Uhr, Parket 1 ℳ ꝛc.): Preciosa. Abends ½8 Uhr: Jung Deutschland zur See. — Dienstag: Jung Deutschland zur See. Billets zu sämmtlichen Feiertagsvorstellungen sind von heute ab an der Theaterkasse erhältlich.

### Adolph Ernst-Theater.

Freitag keine Vorstellung. Die Kasse ist von 10—1 Uhr geöffnet. — Sonnabend, zum letzten und 113. Male: **Der Tanzteufel**, Gesangsposse in 4 Akten von Ed. Jacobson u. W. Mannstädt. Kouplets theilweise von G. Görß. Musik von G. Steffens. In Szene gesetzt von Adolph Ernst. Anfang 7½ Uhr. — Sonntag, zum 1. Male: Fräulein Feldwebel, Gesangsposse in 3 Akten nach einem vorhandenen Stücke von W. Mannstädt, bearbeitet von Ed. Jacobsen. Musik von G. Steffens.

### Concordia-Palast-Theater.

Freitag geschlossen. Sonnabend: Gr. Vorstellung. An den drei Feiertagen: Gr. Gala-Fest-Vorstellung.

### Urania. 5217

**Freitag geschlossen.**

**Sonnabend: „Das Antlitz der Erde."**

### Philharmonie.

**Concert von Solisten**

des **Philharmonischen Orchesters**

m. Benutzg. d. gr. Concert-Orgel, unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein

**Lydia Müller** und der

Hrn. **J. V. da Motta, Dr. H. Reimann.**

**Sol.:** Bouman (Cello), Eldering (Viol.), O. Müller (Harfe).

Anf. **7 Uhr.** Entree **1 ℳ** Abonn. Dtz. **9 ℳ**

### Concert-Haus.

**Karl Meyder-Concert.**

### Zoologischer Garten.

Am Charfreitage: 5464

**Eintrittspreis 50 Pf.**

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

**An den Osterfeiertagen, Nachmittags 4 Uhr:**

**Grosse Militair-Doppel-Concerte.**

### Sing-Akademie-Aufführung.

Freitag, d. 29. April, pünktlich 7—9½ Uhr: zum Besten des Pensionsfonds des Philharmonischen Orchesters

**Compositionen des Fürsten**

**Radziwill** zu Goethe's **Faust**,

unter gütiger Mitwirkung der Fr. **Anna von Hochenburger**, Frl. **Helene Oberbeck**, der Herren **Rich. Kahle, Dierich, Rolle.**

Karten zu 5, 4, 3, 2 M. bei dem Hauswart.

### Berliner Aquarium.

**Unter den Linden 68a, Ecke der Schadowstrasse.**

**Eingang: Schadowstrasse 14.** 5451

**Charfreitag Eintrittspreis**

**50 Pf.**

Reichhaltige Ausstellung von Land- und Seethieren, wie: Affen, Riesenschlangen, Krokodile, Hai- und Tintenfische etc.

### Passage-Panopticum.

**Riese 9 Fuss,**

**Zwerg 25 Zoll,**

**Mann mit Steinkopf,**

**Pigmy v. Stanley Zwergvolk.**

10—1. 4—9. 4803

### Castan's Panopticum.

Friedrichstr. 165, Ecke Behrenstr.

**Riesin** und **Puppenfee.**

**Aama,**

**grösste Riesin,** 16 Jahr alt, 9 Fuss gross,

**Prinzess Pauline,** 16 Jahre alt, 40 Centimeter gross.

Geöffnet von 9 Uhr früh bis 10 Uhr Abends. 4811

### HOHENZOLLERN-GALERIE am Lehrter Bahnhof.

Gr. histor. Rundgemälde 1640—1890.

**9 Vorm. — 11 Ab. 1 M. Kinder 50 Pf.** 4734

### Sedan-Panorama

mit **Diorama-Cyclus am Bahnhof Alexanderplatz**

von Vorm. 9 bis Abends 8 Uhr.

Entrée 1 ℳ Sonntags 50 ₰. 4733

Am 1. Sonntag nach dem Ersten 25 ₰.


## Familien-Nachrichten.

### Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter **Elisabeth** mit Herrn **Georg Müller**, Premierlieutenant im Infanterie-Regiment Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz (6. Ostpr.) Nr. 43, zeige ich hierdurch an.
Berlin-Pillau, April 1892.
Frau Professor **Carl Steffeck**, geb. **Binnemann.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Elisabeth Steffeck**, Tochter des verstorbenen Professors **Carl Steffeck** und seiner Ehefrau **Marianne**, geb. **Binnemann**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. 5452
Berlin-Pillau.
**Georg Müller**,
Premierlieutenant im Regiment Herzog Carl.

Die Verlobung unserer Tochter **Gertrud** mit dem Kaufmann Herrn **Stephan Hans Schmitz**, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Berlin, im April 1892. 5459
**Hermann Wentzel** und Frau, geb. **Lerch.**

### Entbindungen.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen ergebenst an 5462
**Georg Lueder** und Frau **Margarete**, geb. **Friedemann.**
Breslau, den 12. April 1892.

Heute wurden wir durch die Geburt einer gesunden Tochter erfreut. 5455
Kiel, den 12. April 1892.
Regierungs-Baumeister **Blenkinsop** und Frau.

### Todesfälle.

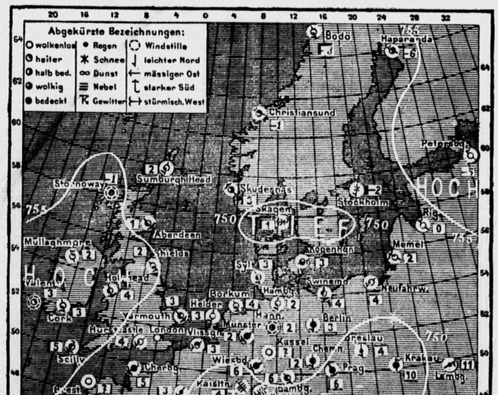
Montag, Nachmittag 4 Uhr, entschlief sanft nach kurzem Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Kgl. Oberst z. D., Rechtsritter des Johanniter-Ordens,
**Ernst von Zimmermann**,
im Alter von 75 Jahren. 5464
Glogau, den 12. April 1892.
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

### Fernere Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Frl. Wanda von Kameke mit Hrn. Erich von Münchow (Thunow—Laatzig). — Frl. Luise Gräfin Wartensleben mit Hrn. Hauptmann Hans Grafen Finck von Finckenstein (Seedorf—Potsdam). — Frl. Emma Rühmann mit Hrn. Marine-Intendantur-Assessor Hans Rüder (Itzehoe—Kiel).

**Geboren:** Ein Sohn: Hrn. Prem.-Lieut. Buddecke (Berlin). — Hrn. Rechtsanwalt Wegener (Grabow—Stettin). — Hrn. Landrath Schaeper (Achim). — Eine Tochter: Hrn. Seminardirektor Tobias (Bromberg).

**Gestorben:** Hr. Dr. Friedrich Henning (Zerbst). — Hr. Assistenzarzt I. Kl. d. Res. Dr. Theodor Schling (Calau). — Frau Anna Edle von Riedle, geb. Knorr (München). — Hr. Dr. med. A. Hecking (St. Vith, Eifel). — Frau verw. Geh. Regierungsrath Sophie Hedwig Schow, geb. Bachmann (Kiel).




**Wetterkarte**
vom 14. April 1892, Morgens 8 Uhr.
Entworfen nach dem meteorologischen Depeschenmaterial der Deutschen Seewarte.

Die eingeschriebenen Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstande, die Worte „Hoch" und „Tief" bezeichnen barometrische Maxima und Minima. Die Zahlen neben den Stationen bedeuten die Temperatur in Celsius-Graden (5 Gr. C. = 4 Gr. R.). Die Richtung der um die Stationen fliegenden Pfeile gibt die Windrichtung, die Anzahl der Federn an ihren Spitzen und Enden die Windstärke in der sechstheiligen (halben Beaufort-) Skala an: Windstärke 1 leicht, 2 mäßig, 3 frisch, 4 stürmisch, 5 voller Sturm, 6 Orkan.

**Wetterprognose für den 15. April 1892.**

Auf Grund der Wetterkarte und lokaler Beobachtungen privatim aufgestellt.

Kühles, ziemlich trübes Wetter mit leichten Regenfällen und schwachen nördlichen Winden.

**Barometer- und Thermometerstand**
bei Petitpierre in Berlin.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Am 13. Abds. 9 Uhr | 27 Z. 8 u. 4 Zehnt.-L. | + | 5,6 G |
| Am 14. Mgs. 7 Uhr | 27 Z. 8 u. 4 Zehnt.-L. | + | 2,0 G |
| Am 14. Mitt. 12 Uhr | 27 Z. 8 u. 6 Zehnt.-L. | + | 9,6 G |

**Witterungs-Bericht**
von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 14. April, Morgens 8 Uhr.

| Stationen. | Bar. auf Null u. d. Meeresspiegel red. in Millim. | Wind. | Wetter. | Temperatur in ° Celsius 5° C. = 4° R. |
|---|---|---|---|---|
| Mullaghm. | 757 | SSO leis. Zug | heiter | 2 |
| Aberdeen | 755 | NW mäßig | halb bedeckt | 1 |
| Christiansd. | 753 | OSO leiser Z. | halb bedeckt | — 1 |
| Kopenhagen | 751 | WSW leicht | wolkig | 3 |
| Stockholm | 753 | NO leicht | Schnee | — 2 |
| Haparanda | 755 | OSO leicht | wolkig | — 6 |
| Petersburg | 758 | SO leicht | wolkenlos | — 5 |
| Moskau | 762 | still | wolkenlos | — 2 |
| Cork Queen. | 754 | NNW leicht | heiter | 3 |
| Cherbourg | 754 | NO frisch | bedeckt | 3 |
| Helder | 752 | N leiser Zug | wolkenlos | 3 |
| Sylt | 752 | NNW leis. Z. | halb bedeckt | 3 |
| Hamburg | 752 | N leiser Zug | heiter | 3 |
| Swinemde. | 752 | NO leicht | halb bedeckt | 4 |
| Neufahrw. | 751 | NO leiser Zug | heiter | 4 |
| Memel | 752 | OSO schwach | halb bedeckt | 2 |
| Paris | 751 | NNO schwach | Regen | 3 |
| Münster | 751 | NO schwach | wolkig | 3 |
| Karlsruhe | 749 | NO schwach | Nebel | 4 |
| Wiesbaden | 750 | NW schwach | bedeckt | 6 |
| München | 749 | NO schwach | bedeckt | 6 |
| Chemnitz | 751 | N leiser Zug | bedeckt | 2 |
| Berlin | 751 | N leicht | bedeckt | 3 |
| Wien | 748 | W leiser Zug | bedeckt | 11 |
| Breslau | 750 | N leicht | Regen | 8 |
| Ile d'Aix | 753 | NNO schwach | bedeckt | 8 |
| Nizza | 750 | still | heiter | 10 |
| Triest | 750 | still | bedeckt | 1 |

Ueber Westeuropa ist der Luftdruck niedrig und gleichmäßig vertheilt. Ein barometrisches Maximum hat sich über dem Innern Rußlands ausgebreitet, während das Hochdruckgebiet im Westen der britischen Inseln in stetiger Abnahme begriffen ist. In Mitteleuropa ist das Wetter bei schwacher Luftbewegung kühl und außer in den Küstengebieten der Nord- und Ostsee trübe. Vielfach ist Niederschlag gefallen, in München 16 Millimeter, Friedrichshafen 5 Millimeter. Bei heiterem Wetter fanden in Ostdeutschland vielfach Nachtfröste statt. Die Temperatur liegt im Westen 2 bis 5, im östlichen um 1 bis 2 Grad unter dem Mittelwerthe.

## Handel und Industrie.

* **Aachen-Mastrichter Eisenbahn.** Einnahme aus dem Kohlenverkauf der Grube Kirchrath im Monat März 1892 31 617 M., im Monat März 1891 30 879 M.

* **Mährische Grenzbahn.** Wie die „Presse" meldet, haben die Verhandlungen zwischen der Mährischen Grenzbahn und der Regierung zu einer Verständigung geführt, so daß demnächst die offiziellen Verhandlungen beginnen können und in kürzester Zeit die Einberufung der Prioritätenbesitzer, sowie der Generalversammlung zur Genehmigung des Sanirungsprojektes zu gewärtigen sei.

* **A. Schaaffhausen'scher Bankverein.** Ein Konsortium hiesiger Bankiers, zu denen die Firmen Wiener Levy u. Co., James Saloschin u. A. gehören, hat von dem Bankenkonsortium, das s. Z. die Emission der jungen Schaaffhausen'schen Bankvereins-Aktien übernommen und garantirt hatte, den Restbetrag dieser Aktien übernommen. Es handelt sich einen Gesammtbetrag von nominal 6 Millionen Mark, wovon 2 Millionen fest und der Rest in Option übernommen worden ist.

* **Die New-Yorker Mittwochsbörse,** anfangs fest, schloß sehr fest bei beschränktem Verkehr. Der Umsatz der Aktien betrug 254 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 2 900 000 Unzen geschätzt. Die Silberankäufe für den Staatsschatz betrugen 420 000 Unzen zu 86,48 à 86,60.

* **Rheinisch-Nassauische Bergwerks-Verein.** Die am 13. d. in Köln stattgehabte Generalversammlung hat beschlossen, von dem 779 190 Mark betragenden Bruttogewinne 202 659 M. zu Abschreibungen zu verwenden und aus dem verbleibenden Nettogewinne von 577 531 M. eine Dividende von 6½ pCt. zur Vertheilung zu bringen. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr wurden als befriedigend bezeichnet.

* **Konvertirte Aktien Lit. A. und B. der Harzer Werke zu Rübeland und Zorge.** Laut Beschluß des Börsenkommissariats der Fondsbörse zu Berlin wird der Handel, sowie die Notirung im nichtamtlichen Theile des amtlichen Fonds-Kurszettels der vorgen. Aktien vorbehaltlich Publikation des betr. Prospekts durch Aushang an der Börse und durch die öffentlichen Blätter genehmigt. Die Geschäftsvermittelung wird der Maklergruppe A. Cohn u. Schlochauer überwiesen.

* **Aktiengesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens in Dresden.** In der in Nr. 171 d. Bl. befindlichen Annonce, betr. die Generalversammlung am 5. Mai cr., ist die Ziffer 1890 im Punkt 2 der Tagesordnung **1891** zu lesen, welcher Fehler von Interessenten wohl schon von selbst erkannt sein wird.

* **Maschinenfabrik Buckau, Aktiengesellschaft zu Magdeburg.** Nach dem Berichte des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr haben die allgemein ungünstige Geschäftslage und die hohen Materialpreise nachtheilig auf das Unternehmen eingewirkt. Es ist nicht gelungen, einen den Fabrikanlagen entsprechenden Umsatz zu erzielen. Nicht unerhebliche Unkosten erwuchsen der Gesellschaft aus ihrer Betheiligung an der Frankfurter elektrotechnischen Ausstellung mit einer Compound-Dampfmaschine von 500 Pferdekraft, doch erklärt sich die Verwaltung dennoch mit dem erzielten Erfolg befriedigt. Die schon früher ausgesprochenen Hoffnungen in der Brikettbranche hätten sich insofern erfüllt, indem die Anlagen der Gesellschaft wegen des gefahrlosen, absolut sicheren Betriebes, sowie der großen Leistungsfähigkeit sich steigender Beachtung und Anerkennung erfreuen. Mit Erledigung der beim Jahreswechsel in Ausführung begriffenen und dazu bis jetzt weiter eingegangenen Aufträgen von zusammen etwa 1 135 000 M. ist die Fabrik nach Angabe des Berichts zur Zeit gut beschäftigt; auch wird ein weiterer günstiger Betrieb erhofft. Eine Gewinnvertheilung findet für 1891 nicht statt, der Aufsichtsrath giebt aber die Hoffnung nicht auf, daß mit den allmälig zur Geltung kommenden Verbesserungen im Werkstattbetriebe einmal auch günstigere Ergebnisse erzielt werden.

* **Sächsische Nähfadenfabrik, vormals Heydenreich.** Der Abschluß für 1891 gestattet die Vertheilung von 1½ pCt. Dividende auf die Prioritätsaktien.

* **Deutsche Elbschifffahrts-Gesellschaft „Kette".** Der Abschluß pro 1891 darf als relativ günstig bezeichnet werden, da das Reinerträgniß von ca. 880 000 M. nur um rund 64 000 Mark hinter demjenigen von 1890 zurückbleibt, während es dasjenige von 1889 noch um ca. 27 000 Mark übersteigt. Wenn die Verwaltung aber trotz dieses Ergebnisses, wie bereits mitgetheilt, nur die Vertheilung einer Dividende von 1½ pCt. in Vorschlag bringt und die Summe der Abschreibungen auf 750 000 M. erhöht, so dürften hierfür wohl auch finanzielle Gesichtspunkte maßgebend sein, da die Gesellschaft in den letzten zwei Jahren für drei große Radschleppdampfer, die stärksten auf der Elbe, sowie die umfangreichen Schuppenbauten in Hamburg und Magdeburg und die neuen Anlagen auf der Schiffswerft in Uebigau weit über 1½ Millionen Mark investirt hat. Daß die Buchwerthe an sich nicht mehr als zu hoch angesehen werden können, wenn die sämmtlichen noch in Betrieb befindlichen 25 Kettendampfer, welche 2½ Millionen Mark Anschaffungswerth repräsentiren, nur noch mit ca. 200 000 M. und die immer wieder erneuerten ca. 600 000 M. Ketten, welche 2 850 000 M. kosteten, mit 1 200 000 Mark figuriren rc. rc. ist wohl offenbar und werden die Früchte davon sich auch geltend machen, sobald die Geschäftslage endlich wieder einmal eine normale wird, da die auf das Aeußerste herabgedrückten Frachtsätze dem Schiffer jetzt jede Möglichkeit eines Gewinnes illusorisch machen.

### Berliner Börse vom 14. April.

Die Fondsbörse eröffnete ohne einheitliche Tendenz und stand unter dem Druck der durch die bevorstehenden Feiertage hervorgerufenen Geschäftsstille. Bankaktien setzten fast ausnahmslos unter gestriger 3 Uhr-Notiz ein, um diese im Verlauf fast ganz wieder zu erreichen und nur Deutsche Bankaktien vermochten solche um 0,50 pCt. zu überschreiten. Inländische und fremde Eisenbahnaktien lagen still und fast ausnahmslos schwächer, nur Elbethatbahn notirte 1 pCt. höher, während Schweizerbahnen nach anfänglichem erheblicheren Rückgange in Folge lokalen Deckungsbegehrs einen Theil ihres Verlustes wieder ausgleichen konnten. Spekulative Industrieaktien waren bei ermäßigten Preisen vernachlässigt, Montanwerthe auf ziemlich rege Realisationslust und Zurückhaltung von Käufern, durchweg matt und niedriger. Russische, noch mehr italienische Anleihen und Renten, lagen durchweg schwächer, dagegen wurde Ungarische 4 prozentige Goldrente zu höheren Preisen in ziemlich bedeutenden Beträgen umgesetzt, Rubelnoten um 0,50 pCt. niedriger notirt. Auch die zweite Börsenstunde verlief lustlos und schloß bei fast überall belanglosen Umsätzen für Banken ziemlich fest, für die meisten Eisenbahn- und Montanaktien mit leichter Erholung, da in Folge der Nachricht, daß die Valutaregulirungs-Konferenz in Wien zu einer vollständigen Verständigung geführt habe und Konversionen in beiden Staaten sofort begonnen werden sollen, lokaler Deckungsbegehr stärker hervortrat. Einheimische Fonds hielten sich bei regelmäßigen Umsätzen fast unverändert, nur beide 3½ proz. Staatsanleihen und beide 3 proz. Interimsscheine verloren je 0,05 pCt. Inländische Eisenbahnprioritäten lagen ebenso wie österreichische und amerikanische fest, russische sehr still, italienische und portugiesische schwächer, Serbenwerthe fester, Serbische Rente + 1 pCt. Der Kassamarkt verlief bei sehr bescheidenen Umsätzen vorwiegend schwach, u. A. waren die meisten Brauereiaktien billiger erhältlich. Privatdiskont notirte 1½ pCt.

### Schlußkurse um 3 Uhr.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kredit . . . | 168[illegible] | Deutsche Bk. | 160[illegible] | Gotthardb. . | 140[illegible] |
| Franzosen | 123[illegible] | Disk.-Kom. | 188[illegible] | Italiener . . | 88[illegible] |
| Lombarden . | 42[illegible] | Lübeck-Büch. | 148 | 1880er Russen | 92[illegible] |
| Boch. Guß . | 119½ | Mainzer . . | 114[illegible] | 4% ung. Gold | 93[illegible] |
| Dortmunder | 58 | Marienburg. | 57[illegible] | Egypter . . . | — |
| Harp. Hütte | 146 | Ostpreußen . | 74 | Russ. Noten | 205[illegible] |
| Hibernia . . | 118[illegible] | Duxer . . . | 243 | III. Orient . | 65[illegible] |
| Laura . . . | 110[illegible] | Elbethal . . | 103[illegible] | Wrsch-Wien. | 216 |
| Bl. Hand.-G. | 139[illegible] | Galizier . . | 91 | Tendenz: fest. | |
| Darmstädt. | 134½ | Mittelmeer | 92 | | |

Zeichenerklärung: * bedeutet Abzug für Steuern rc.
† Zinszahlung in betr. Landeswährung.

### Wechsel.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam. | 3 | 8 Tg. | 168,80 b |
| do. | 3 | 2 Mt. | 168,25 b |
| Brüss. Antw | 3 | 8 Tg. | 81,00 b |
| do. | 3 | 2 Mt. | 80,80 B |
| Skand. Pltz. | 6 | 10 Tg. | 112,35 b |
| Kopenhagen | 3½ | 10 Tg. | 112,30 b |
| London . . . | 2½ | 8 Tg. | 20,42 b |
| do. . . . | 2½ | 3 Mt. | 20,35 b |
| Lissb. u. Opor | 7 | 14 Tg. | — — |
| do. | 7 | 3 Mt. | — — |
| Madr. Barc. | 5 | 14 Tg. | 70,10 b |
| do. | 5 | 2 Mt. | — — |
| New-York . | 5 | vista | 418,50 b |
| Paris . . . . | 3 | 8 Tg. | 81,15 b |
| do. . . . . | 3 | 2 Mt. | 80,85 bB |
| Budapest . . | 4½ | 8 Tg. | — — |
| do. | 4½ | 2 Mt. | — — |
| Wien . . . . | 4 | 8 Tg. | 171,30 bB |
| do. . . . . | 4 | 2 Mt. | 170,55 b |
| Schweiz. Pl. | 5 | 10 Tg. | 80,80 b |
| Ital. Plätze . | 5½ | 10 Tg. | 78,15 b |
| do. | 5½ | 2 Mt. | 77,70 b |
| Petersburg . | 5½ | 3 W. | 205,05 G |
| do. . . | 4½ | 3 Mt. | 204,65 b |
| Warschau . | 5 | 8 Tg. | 205,15 b |

Berliner Bankdisc. 3 (Lomb. 3½ resp. 4).

### Geldsorten und Banknoten.

| | |
|---|---|
| Dukaten pr. Stück . . . | 9,71 B |
| Sovereigns . . . . . . | 20,37 G |
| 20-Francs-Stücke . . . | 16,23 b |
| Gold-Dollars . . . . . | — — |
| Imperials . . . . . . | — — |
| do. pr. 500 Gr. . | — — |
| do. neue . . . . | — — |
| do. 500 Gr. neue | — — |
| Amerik. Noten 1000 u 500 | — — |
| do. kleine . . | 4,185 G |
| do. Coup. zahlb. N.-Y. | 4,1775 bG |
| Belgische Noten . . . | 81,35 b |
| Engl. Banknoten 1 £ . | 20,41 B |

| | | |
|---|---|---|
| Hmb. 50-Th.-L. v. S. | 3 | 134,00 bG |
| Lübecker . . pr. St. | 3½ | 130,00 b |
| Mein. 7 fl.-Loose . | — | 27,50 G |
| Oldb. 40 Th.-L. p. S. | 3 | 128,50 b |
| Pappenhm. 7 fl.-L. | — | 28,50 b |
| D.-Ostafr. Zollobl. | 5 | 100,00 B |
| Argent. Gold-Anl. | 5 | 44 00 b |
| do. innere do. | 4½ | 37,40 b |
| do. do. 20 £ | 4½ | 37,90 b |
| do. äußere v. 88 | 4½ | 37,60 b |
| Barletta 100 Lire-L. | — | 49,00 b |

| | | |
|---|---|---|
| Prß. Pr.-Anl. v. 1885 | 3½ | 162 90 b |
| Krb. Pr.-Sch. 40 Th | — | 380,00 b |
| Ansb.-Gunz. 7 fl.-L. | — | 42,90 B |
| Augsburger 7 fl.-L. | — | 29,50 b |
| Bd. Pr.-Anl. de 67 | 4 | 136,60 B |
| Bair. Pr.-Anleihe . | 4 | 140,00 bG |
| Braunsch. 20-Th.-L. | — | 105,00 B |
| Cöln-Md. Pr.-A.-S | 3½ | 135,30 G |
| Dess. St.-Pr.-Anl. | 3½ | 142,00 G |

Druck und Verlag der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Berlin 48 SW., Wilhelmstr. 32. Redakteur: Pindter in Berlin. Verantwortlich für Deutsches Reich: E. Eicksen; für Ausland: Karl Trost; Lokales, Mannigfaltiges und Vermischtes: E. Jahnel; Handel und Industrie, sowie für die Sonntags-Beilage: F. Panke; für den Inseratentheil A. Voigt; sämmtlich in Berlin